

Suldaer Zeitung

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis ohne Fracht und Postgebühren in Sulda 1.30 Mark. — Retentionsdruck und Verlag der Suldaer Buchdruckerei in Sulda. Schriftführer Nr. 9. —

Wochen-Beilage: Illustrierte Sonntagszeitung
Monats-Beilage: Suldaer Geschichtsblätter
Ziehungslisten der preussisch-süddeutschen Klassen-Lotterie. — Halbjährlich Taschenrechnerplan. —

Preisgeld der Raum einer einseitigen Colonne, 47 mm breit, beträgt 15 Pf. Reklamant der Raum einer Colonne, 74 mm breit, beträgt 40 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. 500 Offert- und Ankunftsnummern 20 Pf. extra. In Konkurrenz mit der hiesigen Zeitung. Erscheinungsort für das Ausland von Sonnabend in Sulda. Abgabe-Ordnung bis 10 Uhr vormittags. Diebstahl strafbar. Erhalten wir uns stets vor.

Nr. 148.

Erstes Blatt.

Mittwoch den 1. Juli 1914.

41. Jahrgang

+ Neue Rüstungen.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß trotz der gewaltigen Lasten, die das deutsche Volk im vorangehenden Jahre zur Aufrechterhaltung seiner Wehrkraft auf sich nehmen mußte, schon bald nach der Verschlebung der Wehrverhältnisse Gerüchte aufzutauchen und in weiten Kreisen unseres Volkes auch Glauben zu finden, daß die Regierung sich bereits mit neuen Rüstungsplänen trage. Obwohl gesunde Menschenverstand sich selbst soan konnte, daß bei den gewaltigen finanziellen Opfern für die letzte Wehrverlängerung für die nächste Zeit die Regierung unmöglich an neue Rüstungen denken könne, erhielten sich die Gerüchte hartnäckig, und es dauerte gar nicht lange, da tauchte auch die Meldung in den Blättern auf, daß eine neue Flottenverlängerung in Aussicht stehe. Diesen früheren Meldungen ist wiederholt von amtlicher Seite ein Dementi entgegenzusetzen worden, aber in weiten Kreisen des Volkes scheint man doch den Dementis weniger Vertrauen entgegen zu bringen, als den immer wiederkehrenden Rüstungsgerüchten. Über einermöglichen verständlich wird das freilich, wenn man halbhoffnungslos dements, wie dem asiatischen aus dem „Tos“ mitgeteilt benannt.

Man kann es im Interesse des deutschen Volkes nur bedauern, daß sich der Flottenverein und der Wehrverein zum Träger der stets wiederkehrenden Rüstungsbedürfnisse machen und damit große Beunruhigungen in die weitesten Kreise unseres Volkes tragen. Es wäre endlich einmal an der Zeit, daß auch seitens der Reichsregierung diesem unverantwortlichen Treiben energisch entgegenzutreten würde. Wir unfererseits haben schon von jeher actan und möchten das auch heute tun. Der Flotten- und vor allem der Wehrverein sollen sich doch endlich einmal darauf besinnen, wie sie ihre Treibererien mit ihren Pflichten gegen das Vaterland vereinbaren können. Am übrigen ist, so schreibt man uns aus Berlin, soweit wir die Sachlage kennen, zu einer Vereinbarung nicht der mindeste Anlaß gegeben. Wir glauben versichern zu können, daß in absehbarer Zeit und wenn nicht ganz unvorhergesehenen Umständen eintreten, an eine Verabredung nicht zu denken ist. Etwas anderes ist es natürlich mit dem zeitweiligen Witterausbau unseres Heeres, denn es ist selbstverständlich, daß unser Heer nur dann seine Aufgaben wirksam erfüllen kann, wenn es vollständig auf der Höhe der Zeit steht, und es wäre Welterwartung, wenn die verantwortlichen Leiter des Reiches, wenn sie hierfür nicht Sorge tragen würden.

Auch in die neuesten Meldungen über eine Aenderung des Flottengesetzes möchten wir, so schreibt unser Berliner Mitarbeiter weiter, starke Zweifel setzen. Von der Reichsregierung ist wiederholt betont worden, daß das Flottengesetz völlig unseren Bedürfnissen entspricht. Anzuweisen daß sich aber auch nicht das Mindeste erinnet, was zu einer Aenderung dieser Auffassung hätte Veranlassung geben können. War die nächste Zukunft ist jedenfalls an eine Aenderung des Flottengesetzes nicht zu denken. Es dürfte wohl die Annahme zutreffend sein, daß die Gerüchte über die Aenderung des Flottengesetzes in Zusammenhang stehen mit einer Aenderung des Staatssekretärs v. Tirpitz, in der er die Notwendigkeit einer baldigen Vermehrung der Auslandskreuzer betont. Es wäre aber durchaus gerechtfertigt, wenn man aus dieser Aenderung des Staatssekretärs auf eine Aenderung des Flottengesetzes schließen wollte. Die Auslandskreuzer sowohl, wie die Torpedos und Unterseeboote fallen außerhalb des Flottengesetzes, und eine etwaige Aenderung beinhalten also keine Aenderung dieses Gesetzes. Wenn

man einmal neue Schiffe bestellt werden müssen, dann ist es im Effekt ziemlich dasselbe, ob sie innerhalb oder außerhalb des Flottengesetzes bestellt werden.

Aber schließlich, wozu sollen denn die Mittel für neue Rüstungsmaßnahmen genommen werden? Manst man im Ernst, der Reichstag würde es sich zumuten lassen, dem deutschen Volke schon wieder neue Steuern aufzuerlegen? Das auch die Reichsregierung allen Anlaß hat zur Sparsamkeit, das beweist heute nahezu mit Gewißheit auszusprechen, daß die Finanzlage des Reiches. Wenn man im Zusammenhang mit neuen Rüstungen von der Einführung von Reichsmonopolen zur Deckung der Kosten spricht, so ist das doch sehr leicht zu verstehen. Wie der Reichstag Monopolen genehmigt, ist ja bekannt, und es dürfte in der Mehrheit, die eventl. neue Rüstungsmaßnahmen zu bewilligen hätte, auch wohl kaum seine ablehnende Haltung Monopolen gegenüber einer Revision unterziehen. Wir von unserem Standpunkt aus können jedenfalls versichern, daß das Zentrum allen Monopolbestrebungen gegenüber noch wie vor eine ablehnende Haltung einnehmen wird.

Wir können zum Schluß nur nochmals betonen, daß zu Beunruhigungen jetzt kein Anlaß vorliegt und nur der Rat hinzuzufügen, sich nicht durch die von unverantwortlichen Rüstungsgeheimern ausgehenden Gerüchte in die Irre führen zu lassen.

** Das Verbrechen von Serajewo.

Auf dem greisen Kaiser Franz Joseph ruht nun wieder die ganze Last der Regierung, der Thronfolger, auf den er viel Hoffnungen gesetzt hatte, ist dahin, und der junge, prächtige Erzherzog, der den Titel der Doppelkrone der Doppelmonarchie tragen soll, ist politisch noch nicht zu rechnen. Solange der alte, beliebte Kaiser lebt, wird ja auch der Staat zusammenhalten. Aber gerade die Worte von Serajewo zeigen, wie viel die inneren Zustände Oesterreichs mit seinem Völkergemisch zu wünschen übrig lassen. Ungarn, Tschechen, Serben, Slowenen, Italiener sind dem allgemeinen Staatsgedanken nicht hold, und wo ist, wenn auch der alte Kaiser einmal die Augen schließt die starke Hand, die in stande wäre, den bindenden Reigen fest um die viersprachigen Glieder des österreichischen Staates zu schmiegen?

Franz Ferdinand war die Hoffnung von Millionen, daß der Thronwechsel in Oesterreich-Ungarn, wenn die Zeit kommt, sich ohne tiefgreifende Erschütterungen vollziehen werde. Der Apparat hierzu war von Franz Ferdinand bereits geschaffen. Er hatte die Männer seines Vertrauens für die Befetzung der leitenden Stellen in der Verwaltung und Armee bereits erwählt. Er kannte die Notwendigkeiten des Staates wie kaum einer, er kannte die Eigenschaften der Personen, die seine Mitarbeiter hätten werden sollen. Mit einem Schläge ist das alles vernichtet. Wenn Franz Ferdinand in den Augen seiner Zeitgenossen ein Rästel war, so steigt nach seinem plötzlichen Hinscheiden riesengroß das österreichische Rästel auf. Wer sind die Männer, die Oesterreich ungeführt überleiten sollen in eine neue Zeit? Die Verwirklichung der Zukunftsmöglichkeiten Oesterreich-Ungarns vor niemals frei von Sorgen. Und nun, da Franz Ferdinand gefallt ist, hört man ein schadenfrohes Röhren aus der Richtung, woher der Schlag geführt wurde. „Die Serben empor!“ möchten wir unsern österreichischen Fremden zurufen. „Die Serben empor!“ Jetzt ist die Zeit, den Männerwert zu beweisen!

Oesterreich und Serbien.

Im Wiener Ministerium des Auswärtigen will ein Berichterstatter der Berliner Nationalzeitung

schlechten Sohne sein und lassen Sie ihn in Frieden ruhen, den unglücklichen, bedürftigen Mann. „Und was tat ich dem wilden Wolfgang, daß er mein einzig Kind mir vom Herzen riß?“ fuhr Werner finster und drohend fort, oder ist etwa nicht so, Herr Roden?“

„Nein, Herr Professor. — Friedrich wäre ohne mich auf und davon gegangen, da er sitzt mit diesem Plan umging. Es gibt nichts Schlimmeres, als einen aufgezogenen Bursch, der unseren Anlagen und Reigungen zuwider läuft und ich glaube schwerlich, daß der Menschheit mit einem solchen Manne gedient sein könnte.“

Als Roden schwieg, blickte der Professor düster vor sich hin und sagte dann kurz: „Weiter, mein Herr, weiter!“

„Vielleicht warst, wie für mich, so auch für Ihren Sohn ein großes Glück, ja eine Fügung des Himmels, daß wir beide das gleiche Schicksal hatten, und es verzieht in der fremden Welt tragen konnten — aber verlockt habe ich ihn nicht. — Friedrich folgte mir freilich, ohne mein Wissen, doch hat er seinem Vater keine Schande gemacht.“

„So ist auch er vielleicht zurückgekehrt?“ fragte Werner langsam, ohne den Blick zu erheben.

„Ich bin gekommen, ihm aufs neue die Stätte zu bereiten im Vaterhause“, versetzte Roden zögernd und ausweichend.

Wie ein Blitz traf ihn das Auge des Professors. „Ich bin Vater“, sprach er, sich hoch aufrichtend, „und kenne meine Pflicht dem bedürftigen Kinde gegenüber. Aber für den unwürdigen, der dem Mannem nachzogen wollte, ist in diesem Hause keine Stätte mehr. Oder glaubt er vielleicht, in Wolfgang Wessens den rechten Apostel gesandt zu haben? Welch in großer Verirrung! — Trüben in Amerika nimmt man es nicht so genau mit Gott und seinen Geboten und büdriest es doch wohl anderer Zeugnis und Beweise, um mich zu einer solchen Umkehr zu bestimmen. Jener wurde der verlorene Sohn im Evangelium von seinem Vater in Frieden wieder aufgenommen, aber nur von dem Reuigen und Bußfertigen ist hier die Rede, nicht aber von dem stolzen und hoffärtigen Sohne, der vielmals auf seine Ehrlichkeit und auf

„von autoritativer Seite“ über die politische Wirkung des Attentats folgendes erfahren haben:

Eine augenblickliche Aenderung in der Politik Oesterreich-Ungarns wird nicht eintreten. Verfassungen, die sich also in dieser Richtung bewegen, sind geruchlos. Es wird vielmehr vor allem eine gründliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit erfolgen, die in erster Linie darauf abzielt, welcher Art das Komplott war und inwieweit politische Einflüsse dafür geltend gewesen sind. Das aber läßt sich bereits heute nahezu mit Gewißheit aussprechen, daß orthodox-radikale serbische Kreise als Inspiratoren des Attentats im Spiele waren. Wir haben bisher allen Neuen unklarheitserfüllten Beziehungen gegenüber eine große, vielleicht sogar eine allzu große Geduld an den Tag gelegt. Nun ist unsere Geduld zu Ende. Es soll nicht behauptet werden, daß die Belgrader Regierung die Affäre direkt begünstigt hat. Sie hat aber von ihrem Antriebe gemacht und hat sie gebildet und eine solche Duldung ist auch eine Förderung. Diplomatische Schritte in Belgrad sind heute noch nicht beschloßen worden. Wenn solche aber unternommen werden sollten, so wird ihr Zweck sein, darauf hinzuwirken, zu welchen Folgen das Verhalten der serbischen Regierung geführt hat und daß Oesterreich-Ungarn nicht unzulässig eventuell weitere Folgen abwarten kann. Mit den revolutionären Elementen im Süden der Monarchie wird unmissverständlich aufgeräumt werden.

Eine neue Politik in Bosnien einzuleiten, liegt kein Grund vor, die Bewohner des Landes sind monarchisch gesinnt, ihre Anhänglichkeit hat sich selbst nach dem Attentat in dem Range ausgedrückt, der sich gegen alle Serben richtet, eine Empörung, die behauerlicher Weise auch zu blutigen Ausschreitungen führte. Wir wollen aber nicht Gewalt mit Gewalt vergelten, und deshalb ist das Standrecht verhängt worden, um weitere Zusammenstöße zu vermeiden. Sollte es sich als notwendig erweisen, so wird das Standrecht über ganz Bosnien ausgedehnt werden.

Diese Mitteilungen können sehr wohl aus dem Ministerium des Auswärtigen stammen. Ihr Inhalt entspricht der Sachlage und die Ankündigung von Schritten in Belgrad ist so vorsichtig verfaßt, wie es sich für einen Diplomaten gehört. Wir hatten schon gestern angedeutet, daß es auf den Nachweil ankomme, ob die serbische Regierung die Wählerreien im Nachbarlande begünstigt oder wenigstens nicht pflichtgemäß behindert habe. Das bisher bekannt geworden ist, macht die Haltung der serbischen Regierung sehr verdächtig, gibt aber noch keinen vollen Schuldbeweis. Aus Belgrad kamen die Würder, aus Belgrad stammt die Bombe, und es soll sogar eine serbische Militärkommission gewesen sein, wie einige behaupten, während andere Berichte auf ein Privatzeugnis schließen lassen. Auch die militärische Herkunft der Bombe wurde noch nicht beweiskräftig sein, da sie entnommen sein kann. Die Norddeutschen sollen, wie ferner gemeldet wurde, Mitglieder der südslawischen „Omladina“ (Jungmannschaft) sein, die hauptsächlich aus Studenten und sonstigen jungen Leuten besteht. Diese Omladina soll aber nicht nur auf Belgrad sich stützen, sondern auch in Prag eine Zeitschrift besitzen. Falls letzteres sich bestätigt, hätte die österreichische Regierung verlässlichen Anlaß, erst im eigenen Bereich den Verborgenen der unmissverständlichen Verbindung nachzugehen. Das „unmissverständliche Anstrotzen“, das in der oben erwähnten Mitteilung angeklagt wird, dürfte sich dann nicht auf Bosnien beschränken. Eine gründliche Aufklärung solcher geheimbündlerischen Treibererien erfordert viel Arbeit und viel Zeit. Es muß jetzt nachgeholt werden, was bei dem Agrarminister Hochverratsprozeß vor einigen Jahren verjährt und verhehelt worden ist.

Das Sprichwort sagt, man solle nicht in ein Weibeneck greifen, als nur mit festem Griff. Das muß sich auch die österreichische Regierung in diesem Falle zur Lehre machen. Der feste, nachhaltige, wirksame Zugriff bedingt aber eine vorhergehende gründ-

den erworbenen Rammern post, und sich zu gut hält, des Vaters Vergeltung selber zu suchen. Sehen Sie, mein Herr! — um ihm das zu sagen, — arm und als Böhmer lehre mein Sohn zurück, und das Vaterhaus soll ihn wieder aufgeben sein.“

Er wandte ihm den Rücken, um sich an seinem Schreibtisch niederzulassen.

„Lassen Sie mich nicht so von sich gehen, Herr Professor!“ bat Roden mit einer gewaltigen Anstrengung, „es wäre wohl, um mit Ihnen zu sprechen, der letzte Apostel, welcher Nachricht von dem Sohne brächte, und doch könnte eine Stunde dazwischen kommen, wo sie vorgehend nach ihm rufen. Handeln Sie nicht grausam gegen die Mutter Ihres Sohnes, deren Herz Sie von sich wenden. — denn ein Mutterherz liebt auch das verlorene Kind mit gleicher Stärke.“

„Was ich versuche ihn nicht, wenn er Ruhe tut und in sich geht“, rief der Professor, sich hastig umwendend.

„Was verstehen Sie darunter?“ sagte Roden, ihm sehr anblinzelnd.

Werner suchte die Achseln.

„Der seltsame nicht selber empfinden, wird den Weg zu Gott vergebens suchen. Wenn mein Sohn die Größe seiner Schuld niemals erkennt, hat dann wird die Umkehr unmöglich sein. — Noch eins, leidet er Rot?“

„Nein, Herr Professor!“

„Ich konnte es mir denken, da er sonst wohl selber gekommen wäre, denn nur die Not des Lebens führt zur Einsicht und Buße. Wir sind also zu Ende, mein Herr!“

Ueber Rodens männliches, schönes Antlitz, welches den Stempel der Offenheit und Charakterfestigkeit in harter und edelster Weise trug, zog es wie Bitterkeit und Schmerz, schweigend, verbeugte er sich und schritt zur Tür. Werners Augen folgten ihm mit schmerzlicher Teilnahme, gegen welches sein Herz sich vergebens zu wappnen suchte; hatte der Professor doch bislang nur den Verderber und Verführer seines einzigen Sohnes in diesem Manne erblickt und sah sich nun unglücklich von der mächtigen Persönlichkeit wider Willen gefesselt. Werners strenge Gewissenhaftigkeit sträubte sich dagegen, er verfuhrte vergebens, dem

liche Märung der Sache. Insbesondere darf gegenüber Serbien nichts unternommen werden, wobei die Möglichkeit eines Rectums oder eines Rückzuges nicht vollständig ausgeschlossen ist. Einerseits muß man unabweisliche Beweise haben, und andererseits muß man unbedingt bereit sein, jede gestellte Forderung durchzusetzen, im Bedarfsfalle mit bewaffneter Hand.

In französischen und russischen Blättern wird versucht, das Attentat als einen Raubact für die „Mißhandlung der Serben“ in Bosnien um. hinaustellen. Das ist eine grobe Unwahrheit, die deutlich erkennen läßt, daß in den betreffenden Ländern die Entrüstung über die Gräueltat nicht sehr groß ist. Tatsächlich sind die Serben im habsburgischen Reich mit viel Güte und Nachsicht behandelt worden, und gerade der Erzherzog-Thronfolger und seine Gemahlin waren für eine vorzügliche Politik. Leider ist die Langmut nicht bloß den friedlichen Serben, sondern auch den Agitatoren und Verschönerern zugute gekommen. In letzterem Punkte muß die Aenderung eintreten. Mit allen revolutionären Organisationen muß aufgeräumt werden, vor allem mit den Geheimbänden an den Schulen. Je gründlicher man in diese Verhältnisse des Unfanges hineinleuchtet, desto deutlicher werden sich auch die Fäden erkennen lassen, die mit Belgrad die Verbindung herstellen.

Die österreichische Regierung hat einen wahrhaft zwingenden Anlaß und zugleich einen sehr geeigneten Augenblick, um einen festen und erfolgreichen Griff gegen die hochverräterischen Treibererien zu tun. Möge sie sich der Aufgabe gewachsen zeigen.

Der Herz der Verführung in Serajewo.

Serajewo, 29. Juni 1914. Auch hier sind die maßgebenden Kreise überzeugt, daß die Ausübung der Autokratie durch böhmische Landesangehörige ganz ausgeschlossen gewesen wäre, wenn nicht geraume Zeit hindurch, wie schon seit langem bekannt gewesen sei, in der lokalen serbisch-orthodoxen Bevölkerung vom Auslande aus in maßloser Weise agitiert und geschürt worden wäre, was besonders bei der Jugend der Mittelschulen und den Sozialisten serbisch-orthodoxen Glaubens verhängend wirkte. Das Belgrader Blatt „Balkan“ macht über die beiden Urheber des in Serajewo verübten Attentats folgende Angaben: Radjko Cabrinovic, von Beruf Knopfmacher, war von australischen Ideen erfüllt und als ruhiger Geist bekannt. Er wollte bis vor wenigen Tagen in Belgrad rad, wobei er nach dem Kräfte kam und wo er in der Staatsdruckerei beschäftigt war. Vor seiner Verhaftung erklärte er, daß er sich nach Triest begeben, wo er in einer neuen Druckerei Arbeit bekommen werde. Danilo Princip wollte gleichfalls bis vor kurzem in Belgrad. Während des Krieges hatte er sich als Freiwilliger gemeldet, wurde jedoch nicht angenommen, weshalb er Belgrad verließ; er lebte aber zu Weihnachten des vorigen Jahres nach Belgrad zurück, besuchte eine Zeilung des Gymnasium und verließ dann Belgrad fast zu gleicher Zeit wie Cabrinovic, doch auf einem anderen Wege als dieser. Princip war schwermütig, nett, lernte gut, verkehrte mit einigen gleichfalls aus Bosnien und der Herzegovina stammenden Mittelschulern und in letzter Zeit auch mit Cabrinovic. Er neigte sozialistischen Ideen zu. Princip und Cabrinovic verband seit ihrer Kindheit eine unzerstörbare Freundschaft. Sie hatten Serbien verlassen wollen, weil sie dort, trotzdem sie sich für begeisterte Serben ausgaben, nicht die erhoffte Aufnahme gefunden haben.

Die Unternehmung.

Serajewo, 30. Juni 1914. Princip und Cabrinovic verhalten sich andauernd unruhig und zeigen nicht die geringste Reue, können sich vielmehr zu freuen, daß ihre ruhmreichen Anschläge gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leinamen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie anwachen, von zwei Komitatisten. Ebenso stehen sie ein, in

Serben Schweigen zu gebieten, da die letzten mahnenden Worte dieses Mannes einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatten. — Ein Sterbedenkmal in diesem Augenblick vor seiner Seele, eine fallende Stimme, von Gewissensbisse und Reue durchdrungen, wie in sein Ohr und überwandt die letzten starken Gedanken des Professors.

„Einen Augenblick noch“, rief er plötzlich, als Roden die Tür bereits geöffnet, worauf dieser sich umwandte und auf der Schwelle stehen blieb.

„Ich habe Ihnen noch einige Worte in Ihrem eigenen Interesse mitzuteilen“, fuhr Werner rasch fort, „und bitte deshalb, sich setzen zu lassen.“

Er schob einen Stuhl hin, und ließ sich vor seinem Schreibtisch nieder, während Roden zurückkehrte und ebenfalls Platz nahm.

„Da ich überzeugt bin, daß der selbige Herr von Wessensstein Ihnen nahe gestanden im Leben“, begann der Professor mit gedämpfter Stimme. „So halte ich es für meine Gewissenspflicht, Ihnen ein Geheimnis anzuvertrauen, welches nur für Sie bestimmt ist. Ich weis es nicht, ob Sie schon über die letzten Lebensstage Ihres seligen Vaters hinlänglich unterrichtet sind.“

„Jede Aufklärung würde mich zu großem Dank verpflichten, Herr Professor“, schaltete Roden, wie wir ihn auch ferner nennen wollen, ruhig ein.

„Nun wohl, Herr von Wessensstein befand sich in einer der drückendsten Minuten von W., er war vielleicht nur sechs Wochen wirklich krank, in welcher Zeit Herr von Wessensstein der einzige gewesen, der von der Kammer sich seiner tiefen Krankheit angenommen hat. Die Ärzte wählten seine Krankheit in keine bestimmte Rubrik zu bringen, doch stellten sie ihre Diagnose auf Flußvergiftung. Er hatte sich nämlich im Schloß verunndet, ohne zu wissen, wie und womit — genau, daß er an dieser kleinen Verunndung, wozu vielleicht Erlösung oder dergleichen gekommen, gestorben ist. Der Arme litt gewaltig und soll oft gänzlich von Besinnung gewesen sein, Herr von Wessensstein war häufig in W. und hatte einen bewährten Diener zu seiner Pflege beigegeben. Als der Kranke entzusammensank, war nicht der Schweizerknecht, sondern ich an seiner Seite.“

(Fortsetzung folgt.)

Verwirrte Fäden.

407 Roman von W. G. Borgmann.

„Sie wünschen meinen Mann zu sprechen?“

„Wenn es anginge, von Herzen gern.“

„Ich will es versuchen, doch wird es schwerlich gelingen, zumal Sie es sind, welcher den Brief vom Sohne gebracht, an den er nicht erinnert sein will.“

„Sie ging und übergab dem Gatten die Karte, ohne sie weiter angesehen zu haben. Der Professor hatte kaum einen Blick darauf geworfen, als er heftig emporfuhr.“

„Du hast die Karte gelesen, weißt es, wer der Mann ist, welcher mich sprechen will?“ fragte er mühsam.

„Ich habe die Karte nicht angesehen“, versetzte sie bestürzt, „weil nur, daß der Herr sich Roden nennt und der Ueberbringer jenes Briefes ist.“

Die Professorin entfernte sich voll Unruhe und sagte zu Roden, ihn forschend anblickend: „Mein Mann erwartet Sie in seinem Zimmer; — o, wer Sie auch sein mögen, mein Herr, vergessen Sie es nicht, daß Sie mit dem Vater Ihres Freundes reden.“

„Vertrauen Sie mir, Frau Professorin“, versetzte Roden erst, „und beten Sie zu Gott, daß er meinen Worten die nötige Kraft verleihe.“

Der Professor hatte sich erhoben und stand mit finsterner Miene dem Fremden gegenüber, der die Tür hinter sich zugewogen hatte und des Belebten strengen Blick offen und fest erwiderte.

„Haben Sie keinen freundlichen Gruß für Ihren ehemaligen Schüler, Herr Professor?“ fragte Roden nach einer Pause.

„Sie sind also der tolle Wolfgang, den ich freilich als Knabe sehr geliebt und der so viel Kummer auf das Haupt seines Vaters geschüt?“

Werners Stimme, welcher hart sein wollte, zitterte doch ein wenig bei diesen Worten.

„Vergessen Sie nicht, Herr Professor, was dieser Vater dem zwar leichtsinnigen, doch bei Gott nicht

Verbindung miteinander gehandelt zu haben mit der Absicht, daß, falls der Anschlag auf einen nicht gelinge, der Anschlag das Werk fortsetzen solle. Das Verstehen einer Verabredung zur Ermordung des Thronfolgers ist nach dieser Meldung durch das Geschehen der beiden Verbrechen vollkommen erwiesen. Es steht fest, daß sich unter der Menge von Genossen der Verbrecher befinden, die ebenfalls mit Bomben und Revolvern ausgerüstet waren.

Wien, 30. Juni 1914. Nach einer privaten Meldung aus Serajewo wurde der Oberleutnant Nedjelovic des kaiserlich-österreichischen Infanterieregiments des Verbrechen der Attentats auf den Thronfolger des österreichischen Kaisers in Serajewo beschuldigt, daß er die Ausführung der Verbrechen durch die Handlung der beiden Verbrechen ermöglicht habe. Er ist in Serajewo inhaftiert und wird in Wien verhört.

Wien, 30. Juni 1914. Die beiden Attentäter wohnten seit einigen Tagen in Serajewo ohne polizeiliche Anmeldung. Der Hauswirt des Prinzip hatte, der „Nat. Anz.“ zufolge, der Polizei zweimal Mitteilung gemacht, daß sein Mieter die polizeilichen Meldungen nicht ausfüllte, ohne daß die Polizei irgend welche Maßnahmen ergriff.

Wien, 30. Juni 1914. Die verhaftete, letzte Grafin der Familie des Grafen von Serajewo, die Frau des Grafen, wurde in Serajewo inhaftiert. Die Frau des Grafen wurde in Serajewo inhaftiert. Die Frau des Grafen wurde in Serajewo inhaftiert.

Wien, 30. Juni 1914. Die aufgefundenen Bomben kommen aus der serbischen kaiserlichen Munitionsfabrik in Knautschitz.

Die Seinsfahrt der Leiter.

Wien, 30. Juni 1914. Der Hofrat mit dem Namen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Person v. Hohenberg ist aus Serajewo Dienstag früh 9 Uhr hier eingetroffen, wo die Särge an Bord der Kriegsdampfer „Dalmat“ gebracht wurden. Die Särge der Stadt waren schon vorher besetzt, die Straßenlaternen sind umfarrt, und die Fahrgänge und Passanten führen die Fahnen auf Halbmast. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenkompanie und eine Abteilung Kriegsmarinemannschaft. Der Statthalter von Dalmatien Graf A. von Spreti, sämtliche Kommandanten der Stadtpolizei, Offiziere, Geistliche beider Konfessionen, höhere Staatsbeamte, der italienische Konsularbeamte, Vertreter der Gemeinden, die Schuljugend und die gesamte Bevölkerung von Metkowitz bildeten Spalier. Die beiden Särge wurden dem Hofrat des Erzherzogs übergeben und von dem katholischen Geistlichen von Metkowitz unter dem Gehilfen aller Kirchenlieder eingelassen und sodann unter gedämpftem Trommelwirbel auf die Kriegsdampfer gebracht. Statthalter Graf A. von Spreti legte am Bord des Erzherzogs einen Erbsegen mit Worten, an dem der Hofrat ein Knie niederlegte. Die Namen von Metkowitz und die Offiziere des 10. Armeekorps sowie die Stadtpolizei legten ebenfalls Kränze nieder. Hierauf wurden zahlreiche Blumenkränze aus dem Hofrat herübergetragen und die Kriegsdampfer mit Ehrenbegleitung einer Generalstabes der Kriegsmarine setzte sich das Schiff langsam in Bewegung. Dem Schiff fuhr ein Torpedoboot voraus, die Statthalterkajüte folgte. In allen Gemeinden und Ortschaften längs des Adriatischen Meeres hatte die ganze Bevölkerung mit dem Gemeindefestungen und der Schuljugend aufstellung genommen. Männer und Frauen trugen brennende Kerzen. Als das Schiff nahe, knieten alle nieder. Unter dem Gehilfen der Kirchenlieder segnete die Geistlichkeit vor der Korallenküste anlangte, leitete das dort verankerte Schlachtschiff „Sveti Vlas“ einen Salut von 19 Schüssen. Die „Dalmat“ legte an der Seite des Schlachtschiffes an, worauf die beiden Särge an dessen Bord gebracht wurden. Das Abdecken des Schiffes war in eine Kapelle umgewandelt worden und mit Kränzen und Blumen besetzt. Nach 9 Uhr früh löstete der „Sveti Vlas“ die Anker und fuhr die Kriegsdampfer und die erzherzogliche Standarte auf Halbmast, dem Norden zu.

Die Beisetzung des ermordeten Erzherzogs in der Gruft des Schlosses Artstetten wird in größter Stille vor sich gehen. Nur die engsten Mitglieder der Familie werden an der Trauerfeier teilnehmen. Als schließend kann aber bereits jetzt gelten, daß weder Kaiser Wilhelm noch Kaiser Franz Joseph sich nach Artstetten begeben werden. — In den Trauerfeierlichkeiten in Wien hat auch König Ludwig von Bayern sein Erscheinen anmelden lassen.

Die Gruft in Artstetten. Der Ort Artstetten liegt am Abhang des Berges, etwa zehn Minuten vom Meer der Donau-Beckens gegenüber. Die Gruft des Erzherzogs ist eine Kirche verbunden, die ganz ohne Unterbruch auf einem Hügel errichtet wurde. Als es sich darum handelte, eine Begräbnisstätte für den toten Erzherzogs zu bestimmen, erklärte der Erzherzog, eine Gruft für sich und seine Familie in Artstetten bauen zu wollen. Die Kirche mußte fertig werden, ehe die Bestattung darunter angelegt werden konnte. Die Gruft ist in gotischem Stil ausgeführt. Glasmosaiken schaffen eine düstere Beleuchtung; ein Altar und Beschläge bilden die Einrichtung. Als die Gruft fertig war, fuhr der Erzherzog nach Artstetten zur Bestattung und äußerte sich sehr zufrieden über die Ausführung des schwierigen Werkes. Bei dieser Gelegenheit sagte er: „Ich hatte mir immer vorgenommen, für mich und die Meinen eine andere Begräbnisstätte als die Kapuzinergruft unter dem Michelmarkt (in Wien) zu suchen. Dort fände ich keine Ruhe vor der oben ungeschicklichen und herfahrenden Elektrizität.“ Der Erzherzog hat auch die Stelle bezeichnet, wo sein Grabhüggen aufgestellt werden soll.

Die tödlichen Schüsse.

Wien, 29. Juni 1914. Die „Reichspost“ erzählt von einer militärischen Veranlassung, als der unmittelbaren Umgebung des ermordeten Thronfolgers folgende Schilderung des Geschehens der Thronfolger. Die Herzogin ist, von der ersten Kugel in der Brust der rechten Hüfte getroffen, heimwärts vorwärts dem Erzherzog auf den Schoß. „Was ist dir?“ rief, sich hoch erhebend, der Erzherzog. Am nächsten Augenblick brach er die Hände aus und sank in den Fond des Wagens zurück. Ein Geschöß hatte den Erzherzog in die Rechte getroffen, die Halsgefäße über der Wunde zertrümmert und ein Blutstrom sprang aus der linken Wunde. In wenigen Augenblicken war der Herzog tot. Der Erzherzog über und über mit Blut bedeckt. Er sah Schritte nach vor das Automobil weiterfahren, bevor es der Chauffeur zum Stehen brachte. Der Landeshof von Bosnien, B. Lorel, der mit dem Erzherzog im selben Wagen fuhr, sah dem Schwerwiegenden den Kopf an. Als das Geschöß die Hüfte traf, sah er den Kopf des Wagens zurück. Der Herzog richtete sich nach dem Schoß auf und griff mit zitternden Händen nach dem Helm ihres Gemahls. Er hatte den Anschlag, als wollte er die Hände, aber furchtbare Wunde, aus der das Blut unaufhörlich hervorströmte, mit den Händen zudrücken. Mit dem Ausruf: „Mein Gott, mein Gott!“ sank sie jedoch sofort wieder kraftlos

zurück. Es ist unmöglich, über die Einzelheiten dieses furchtbaren Augenblicks Aufschluß zu geben. Wir sehen, daß hier jede menschliche Hilfe vergebens war. Der Erzherzog und seine Gemahlin hatten bereits das Bewußtsein verloren, als der Wagen in rasendem Tempo durch das offene Feld in den Regierungspalast einkehrte. Heber wenige Minuten trugen sie zwei Leichen in den sogenannten kaiserlichen Salen im Parkstrassehof. Der Erzherzog lag, als man ihn die Stufen hinaufführte, mehrmals die Augen auf, seine Stimme klang noch in der Luft. Der Franzosenpolizei Major v. v. aus dem benachbarten Hotel erlegte den Toten die Absolution. Nichts weiter wurde zur Stelle, aber sie konnten nicht mehr helfen.

Trauerkundgebung im ungarischen Parlament.

Budapest, 30. Juni 1914. In der heutigen einbruchsartigen Trauerkundgebung des ungarischen Abgeordnetenhauses nahmen der Präsident Bethly im Namen des Reichstages, Minister Ledéky im Namen der Regierung und Kármán, Apponyi und Andrássy im Namen ihrer Parteien dem verstorbenen Thronfolgerpaar warme Nachrufe. Baron Rajacki sprach im Namen der serbisch-kroatischen Koalition, er fühlte sich verpflichtet, das verurteilte Attentat und seinen schmerzhaften Verurteilung, weil zwei verurteilte Angehörige der serbischen Nation die Täter seien. Doch hoffe er, daß dies auf die Befestigung der serbischen Nationalität und die Befestigung der serbischen Nation führen könne, weil diese ihre politischen Beziehungen stets auf Treue und Anhänglichkeit an die Dynastie gründeten.

Sturm im kroatischen Landtag.

Zagreb, 30. Juni 1914. Die heutige Sitzung des kroatischen Landtags hat mit Sturmstimmung eingeleitet. Die Mitglieder waren zur Trauerfeierlichkeit erschienen. In den Verhandlungen herrschte eine äußerst gespannte Stimmung in Erwartung großer Geschehnisse. Der Präsident Nedelković, ein Serbe, eröffnete um 11 Uhr die Sitzung. Ein Mitglied der Serbengruppe der Mehrheit rief: „Gedenkt mir den Verstorbenen!“ worauf bei den Mitgliedern der Frontpartei großer Lärm entstand. Sie rufen der Koalition: „Wartet ihr Bomben mit?“ Bombenverurteilung! Wieder! Sinaas mit dem Serben! Rieder mit den Serben! Zwei weitere Abgeordnete, Sinaas und Nedelković, waren in Begleitung und haben das Attentat verurteilt! Daraufhin entsetzt bei der Mehrheit ein richtiger Sturm. Der Präsident lästet, vermag sich aber nicht wider zu verhalten. Die Abgeordneten der Frontpartei rufen: „Wir lassen ihn nicht reden!“ Ein Serbe darf nicht die Trauerfeier halten, denn die Serben haben unsern Thronfolger ermordet!“ Wütend im Lärm unterbricht Nedelković die Sitzung. Die Abgeordneten der Frontpartei bleiben im Saal sitzen und erklären, unter keinen Umständen zuzulassen, daß Nedelković als Serbe die Trauerrede halte. — Nach kurzer Zeit setzte das Stillsitzen wieder in den Saal zurück und nahm die Sitzung wieder auf, aber es gab eine Reihe weiterer heftiger Zwischenfälle, welche es endlich dem Präsidenten, die Trauerrede zu halten und die Sitzung zu schließen.

Die serbenfeindlichen Kurnben.

Ueber Serajewo ist das Ständrecht verhängt worden, und erste, weiterreichende Ereignisse von großer politischer Bedeutung im Reine zu erwarten. Die elementare Wut, mit der nicht nur in Serajewo, sondern auch in anderen Städten Bosniens die kroatische und muslimanische Bevölkerung gegen die serbischen Oppositionsparteien sich wendet, sieht die Gefahr internationaler Verwicklungen befürchten. In Serajewo wurden überall, wo Serben wohnen, die Häuser eingeschlossen, die Eisenbahnen der Strecke zertrümmert und sonst großer Schaden angerichtet. Unter anderem griffen die Demonstranten den Laden der Brüder Medici an. Auch wurden die Häuser der Serben zertrümmert, dann die Armatorel abgerissen, die Soldaten entlassen, um in den Läden zu bringen. Plötzlich wurden von Medici mehrere Häuser abgedeckt. Eine Anzahl traf einen Demonstranten, der ein Bild des Kaisers trug, in den Rücken. Der Serbe schrie laut sofort tot zu Boden. Die Wut setzte sich auf die Brüder Medici, die die Mordtat ergriffen. Das Militär mußte mit Gewalt einschreiten, um die Demonstrationen einzeln zu gebieten. Alle diese Ereignisse haben es rasch erkennen, sofort die äußersten Serbenfeindlichkeit zu treffen. Der Minister für Bosnien Dr. v. Blumhild hat auch dem Kaiser über die Vorgänge in längerer Audienz Bericht erstattet.

Ein Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ verfaßt über die Anwaltschaft in Serajewo ein schmerzliches Bild. Es heißt da: Der Erzherzogplatz am Bahnhof ist in ein Schlachtfeld umgewandelt. Die Truppen kampieren in Reihen, während der Platz neben dem Hof mit ausgedehnten Palästen, Militär hält den Hof besetzt. Niemand darf den Hof verlassen, der sich nicht legitimieren kann. Auf der Höhe in der Stadt schreit man einen orangefarbenen Fiedel von den Resultaten der geistlichen Verurteilung. Die Wogen lauern buchstäblich durch Wassertrüben, die zum Teil sehr hoch auf den Straßen liegen. Man wälzt viele Häuser, die von der wütenden Bevölkerung nahe zerstört worden sind. Bei einigen Häusern rosen unmittelbar die Häuser der Mauer in die Luft, während das Innere vernichtet wurde. Man sieht ganze Wägenladungen von Geschützen auf der Straße liegen. Wo irgend ein Schild eines serbischen Kaufmanns existiert, begann meist ein Steinhaufen, dann ein Sturm auf den Laden und durch die Tore und Fenster stürzen Eisenbeschüsse und Wägen auf die Straße. Man sieht Massen von Wägen und Lebensmitteln in den Straßen liegen. Einen schauerlichen Anblick bietet ein Zerstückeltes, das in Trümmer zerlegt wurde. Die Särge liegen zertrümmert auf der Straße herum. Die Polizei war gegenüber der Volkswut so schwach und das Militär sehr erst nachmittags von dem Wägenzerstörer in die Stadt zurück. Nach der Verhängung des Ständrechts ist jedoch Ruhe eintreten.

In Mostar, der Hauptstadt der Herzegovina, sollte nach einer Meldung aus Serajewo die Moslems und Kroaten unter den Serben ein Blutbad angerichtet haben. Die Stadt sollte in Flammen stehen usw. Die später feststellte wurde, sind die Gerüchte von einem Brand der Stadt Mostar gänzlich aus der Luft gegriffen. Die Nacht verlief vollkommen ruhig; nur sechs Personen wurden wegen geringfügiger Vergehen, umfetzt wegen Fährden, verhaftet, aber nach Feststellung ihrer Regionalität wieder freigelassen. Gesundheitsamt berichtet dort volle Ruhe.

In Zadar haben patriotische Kundgebungen der katholischen und muslimanischen Bevölkerung statt, an die sich eine serbenfeindliche Demonstration angeschlossen. Als die Kundgebung in der serbischen Schule die Fronten einnahm, feuerte ein Pope aus der Kirche Schüsse ab und verurteilte eine auf der Straße stehende Person. Der Pope wurde verhaftet, da die Menge ihn hindern wollte.

Wien, 30. Juni 1914. Bei den serbischen Gefandtschaft in der Paulanergasse sammelten sich um 9 Uhr abends mehrere hundert Demonstranten, die stürmische Rufe gegen die Serben und „Rieder mit den Serben!“ sowie patriotische Ausrufe auf das Haus Sinaas und Oesterreich ausbrachten. Das Haus Sinaas wurde zerstört, die Türme zerstört. Ein großes Polizeigebäude wurde nach einer halben Stunde in die Luft gejagt.

Kaiser Wilhelm

hat seine Ankunft in Wien für Freitag mittag angekündigt. Er bleibt nur einige Stunden in Wien, steigt in Schottbrunn ab und wohnt der Einsegnung in der Hofburgkapelle bei, nach der er sofort nach Berlin zurückkehrt. Am Tage der Einsegnung ist in der St. Hedwigskirche zu Berlin eine Trauerfeier in Aussicht genommen, an der die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, die Diplomatie und Staatsbehörden teilnehmen werden. Ferner soll dazu das Offizierskorps des Kaiser-Franz-Regiments und eine Kommandobrigade sowie die österreichische Kolonie hinzugezogen werden.

Einer Einladung des Kaisers folgend, hatte sich gestern Mittag der österreichische Botschafter v. Söggen-Maria in Neapoli begeben. Dort wurde der Botschafter zunächst vom Kaiser und dann gemeinschaftlich vom Kaiser und der Kaiserin empfangen. Der Botschafter verließ zur Frühstückzeit und hatte danach noch eine längere Unterredung mit dem Kaiser. Am späten Nachmittag wird der Reichskanzler im Neuen Palais erwartet.

Verständigungsarbeiten deutscher Parlamente.

Die Präsidenten des preussischen Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses haben dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin das Beileid des preussischen Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses anlässlich des Attentats in Serajewo zum Ausdruck gebracht.

Der Präsident des Reichstags Dr. Raump hat unter dem 29. d. Mts. folgendes Beileidstelegramm an den kaiserlich-königlichen österreichisch-ungarischen Botschafter Söggen-Maria gerichtet: „Dies erschüttert durch die Nachricht über das furchtbare und verheerende Attentat, welchem Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, spreche ich Euer Exzellenz namens des jetzt nicht versammelten Deutschen Reichstags die tiefste Anteilnahme und wärmste Anteilnahme aus, indem ich Eurer Exzellenz anheimstelle, diese Anteilnahme zur Kenntnis Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph bringen zu können.“

Deutsche Armee. In deutschen „Armeeverordnungen“ wird bekannt gegeben, daß die Offiziere des Wiener-Regiments Prinz August von Württemberg, dessen Chef der verlorene Erzherzog gewesen ist, und die Offiziere der Kaiser-Franz-Garde-Regiments acht Tage Trauer anzulegen haben. Auch werden diese Regimenter eine Absperrung zu den Beisetzungsfeierlichkeiten entsenden. Auch die deutsche Marine, der der ermordete Erzherzog als Admiral angehört, wird Trauer anlegen. — Der Königl. Hof in Berlin legt Trauer an. — Drei Wochen an.

Berlin im Trauermond. Wegen der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars wehen auf vielen Gebäuden Fahnen mit Halbmast. Auf dem Spielfeld des Rathauses in der Königstraße flattert die neue Flagge der Stadt Berlin zum ersten Male aus so trauriger Veranlassung, auch das neue Stadthaus in der Jüdenstraße hat mehrere neue Stadtschmuck. Sehr zahlreich sind die Beileidstelegramme, die sich an dieser Trauerkundgebung beteiligen. In der Leipzigerstraße vor allem haben die großen Geschäftshäuser neben deutschen und preussischen Fahnen auch österreichische Flaggen, die mit langen Stromwippen versehen sind, als Zeichen der Trauer gehißt. Auf den Staats- und Reichsgebäuden sollen die Fahnen erst am Tage der Beisetzungsfeier aufgezogen werden.

Franz Ferdinands Testament. Das Testament des verstorbenen Erzherzogs Franz Ferdinand wurde gestern in Wien im Oberbismarcksalon in Gegenwart eines Notars sowie des langjährigen Rechtsanwalts des Erzherzogs, Dr. Toner, der das Testament von Prag nach Wien gebracht hatte, eröffnet. Erzherzog Franz Ferdinand hat seine drei Kinder zu seinen einzigen Erben eingesetzt. Sein Nachlaß besteht aus den drei Gütern Konopitz, Gilmeh und Artstetten. An Erbenverordnungen ist kein nennenswerter Betrag hinterlassen. Die Schloßer Belvedere und Mikmore sind kaiserliche Kronlehen.

Ein Gemeinderat. In der italienischen Stadt Bologna, wo die Sozialdemokraten bei den Gemeinderatswahlen die Mehrheit erlangten, wurde unter ungeheurer Jubel der Sozialdemokraten auf dem Rathaus die rote Fahne gehißt und vom Balkon des Rathauses hielt der fünfjährige Bürgermeister von Bologna, Adolfo Jan Argenti, eine Rede, in der er unter anderem dem Vertreter von Serajewo huldigte, dessen Tat eine erste Mahnung für alle Parteien und sämtliche Bürgermeister bedeute.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni 1914. Der Kaiser nahm Dienstag vormittag im Neuen Palais die Sitzung der Vorstände des Kriegsministeriums, Generalleutnants von Falkenhayn, und des Chefs des Militärdepartements, Herrn von Luxer entgegen. — Der Reichsminister empfing am Dienstag den deutschen Botschafter in London Fürsten Löwenstein. — Der preussische Justizminister Dr. Beseler ist von der Wiener Höhe nach Berlin zurückgekehrt. — Der bisherige langjährige Oberhofmeister der Kaiserin Frau v. Warbach ist von seinem Amt zurückgetreten und hat die Würde eines Oberhofmeisters erhalten. In seinem Nachfolger ist der Bruder des Kriegsministeriums, der General der Kavallerie v. Falkenhayn ernannt worden.

Abreise des englischen Gesandten. Das englische Gesandtenbüro hat am Dienstag früh Kiel verlassen. Die drei Ministerien führen um acht Uhr durch den Kanal nach der Nordsee. Die vier Schiffschiffe nahmen den Weg von Skagen nach Zeebucht. Die englische Flotte hielt bei der Abfahrt die deutsche Flotte, die Befehle von den Admiralen an den Admiralen. Auch die Mannschaften der deutschen Schiffe nahmen Paradedienst. Stationärer Admiral v. Koepcke landete an den englischen Gesandtenbüro während eines Anwesenheits und wünschte ihnen glückliche Reise. Viceadmiral Torrander begrüßte durch Anwesenheit.

Detailfragen und Leuchtschiff. Die Vertreter der verschiedenen großen deutschen Detailfirmen haben in einer Besprechung das Scheitern des Brestoleummonopolgesetzes zur Sprache gebracht und dabei die Meinung ausgesprochen, daß nicht alle bürgerlichen Parteien dem Scheitern des Gesetzes Interesse entgegengebracht haben, welches das Recht der tatsächlichen Verhältnisse nötig gewesen wäre. Die Verbände wollen die Reichsregierung ermahnen, den Gesandten unter besonderer Berücksichtigung der vorliegenden Wünsche der Detailfirmen nachmals dem Reichstag vorzulegen.

Die württembergischen Postämter. Die Telephonbestimmungen sollen, wie gemeldet wird, an das Reichsamt eine Eingabe mit der Bitte gerichtet haben, die gegenwärtigen strengen Bestimmungen des Kontroll- und Zensurgesetzes dahin zu befrachten, daß die persönlichen Briefe nicht des Wärtens der unrichtigen Aufsicht unterworfen werden. — Die jetzt bestehende Aufsicht für die Beamten sei „da die Dauer un-

erträglich. Auch wir wünschen selbstverständlich, daß die notwendige Aufsicht für die Beamten so erträglich wie möglich sich gestaltet. Allerdings ist es eine andere Frage, ob durch eine erhebliche Milderung der bestehenden Vorschriften die Interessen des Publikums nicht leiden.“

Die kaiserlichen Rechtsanwaltschaften sollen, wie ein Ministerialerlass hinsichtlich, dahin präzisiert ausgeht werden, daß in Zukunft die ausländischen Arbeiter in die Rechtsberatung einbezogen werden, damit den bis und da hervorgetretenen Streitigkeiten der Ausländer, insbesondere der polnisch sprechenden Ausländer, und Belgier in ihrer Sprachsprache eigener Rechtsberatungsstellen von international politisch zweifelhaftem Charakter entgegengetreten werden kann. Zu diesem Zweck soll für jeden Kreis die Einrichtung einer besonderen Rechtsanwaltschaft in Aussicht genommen werden, wenn nicht bereits entsprechende Einrichtungen bestehen. Der Ministerialerlass nimmt an, daß es an ausreichendem Zustande der Rechtsberatung nicht fehlen wird, wenn die Einrichtung der Rechtsberatung gehörig bekannt gemacht wird. Uebrigens soll die Rechtsberatung nur auf die Minderbemittelten beschränkt werden, um bezweckliche Einsprüche aus Anwaltskosten zu vermeiden.

Der Sigarettenkrieg. Der Tabaktraut kommt jedoch mit einem neuen Kampfmittel heraus. Nach eingehenden Zirkularbefehlen, die der „Reichspost“ vorgelegt, bieten die sieben, zu ihm gehörigen Firmen — nämlich der Herr Georg A. Jasmay, der Herr Hauptverwalter des Truist in Deutschland, noch Adler Compagnie, Saffari, Delta, Jost, Saradati und Sultana — ihren direkten Kunden eine gemeinschaftliche Umverteilung von 2 Millionen Mark für die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915 aus je 500 000 Mark pro Quartal sollen in der Weise verteilt werden, daß der Betrag auf die Gesamtsumme der direkten Bezüge bei den sieben Fabrikanten repartiert wird und jeder Händler den auf seinen Fabrikanten entfallenden Anteil davon erhält. Der Kampf wird also immer schärfer: zu allen Preisüberhebungen, Rabatten usw. tritt nun noch diese neue Umverteilung. Die Händler sollen durch den Truist eingefangen werden, damit sie es auch so wolle, die Truistfabrikate bevorzugen, für die ja auch gleichzeitig eine unglaubliche öffentliche Klamm gemacht wird. Man fragt es sich, ob die Händler sich fangen lassen. Bisher sind sie ja mit die stärksten Stützen des Antitrustkampfes gewesen, und mit gutem Grunde; denn wenn der Truist siegt, wird es auch mit ihrer Freiheit und mit ihrer Tätigkeit aus sein.

Werkstätte, 1. Juli 1914. Bei dem Blättern Studentenrat, bei welchem der Student Kurt Böhmer von dem Schumann Werner erschossen wurde, haben die Studenten den Schumann mit der Faust in das Gesicht geschlagen. Auch die anderen Studenten sind gegen den Schumann tätlich geworden, als er sie aufgefordert hatte, das Singen und Schreiben einzustellen. Sie entrißen ihm den Säbel, schlugen ihm den Helm vom Kopf und zertrümmerten ihn in die Luft. Der Schumann schickte, als trotz seiner wiederholten Ermahnungen die Studenten nicht von ihm abließen. Unter den Verhafteten befinden sich drei Russen und vier Luxemburger.

Ausland.

Zum neuen Bürgermeister von Rom ist von dem mit den gemäßigten Liberalen verbundenen katholischen Volkspartei „Partito Popolare Romano“ gewählt worden. Die hebräische Postkammer. Der französische Senat hat die Billigung am Montag mittag die Ernennungskredite für die Erhöhung der Gehälter der Post- und Finanzbeamten und nahm außerdem das Budget für Juli an. Vom Antarktis in Frankreich. Der Ministerialerlass gemäß dem Gesetz über die religiösen Kongregationen durch Erlaß die Kongregationen gebundenen Einrichtungen abzuschießen, die keinen öffentlichen Interesse dienen. Ferner wurde beschlossen, die letzten der Kongregationen gehörigen Unterrichtsanstalten, die noch nicht unterdrückt waren, unter Anwendung des Gesetzes von 1904 zu schließen.

Die Pape in Albanien. Die Auffassung von der Einnahme Durazzo durch die Russen wird bestätigt. Nach einer Meldung, die über Rom kommt, stellten die Russen die besten Bedingungen: Freigabe der Serben, Religionsfreiheit, Teilnahme der albanischen Delegierten an der internationalen Kommission, Befragung des albanischen Volkes bei der eventuellen Wahl eines neuen Fürsten. Dibodas Haltung ist noch immer rätselhaft.

Der neue Handelsvertrag mit Rußland. In einem Sonderauslaß unter Vorbehalt der Reichsamtlichen W. Timajew wurde vorgeschlagen, im neuen Handelsvertrag mit Deutschland den Zoll auf Wägen zu erhöhen, um den einseitigen Maschinenbau zu schützen. Es soll nicht mehr der Differentialzoll angewandt werden, sondern der Gewichtszoll. Bei einem Teil der Anmeldeverfahren der Vorschlag heftigen Protest, jedoch nicht die Regierungsvorleiter von ihrem Standpunkt nicht ab.

Aus Kirche und Schule.

Wien, 1. Juli 1914. Die diesjährigen Priester-Exerzitien werden wiederum in zwei Abteilungen abgehalten. Die erste Abteilung beginnt am Montag den 3. August abends und dauert bis Freitag den 7. August vormittag. Die zweite Abteilung beginnt am Sonntag den 9. August und schließt am Donnerstag den 13. August vormittag.

Wien, 29. Juni 1914. Am Festtage des hl. Apostels Petrus, des Patrons der hohen Domkirche, wurde der bisherige Seminarpräsident Tomkapitaler Hr. Dr. Landberg zum zweiten Weibischhof von Köln gewählt. Die Weibische nach Weibischhof Dr. Jos. Müller von Köln und Dr. Dörling von Langenauer aus Baderborn vor.

Aus dem Nachbargebiet.

Wien, 29. Juni 1914. Am vergangenen Sonntag fand hier eine Versammlung der Mitglieder des Parteikongresses statt. Der Herr Rechnungsführer berichtete über die Einnahmen und Ausgaben und hob in anerkennender Weise die günstigen Verhältnisse des Jahres hervor. In geschäftlicher Weise wurde dem Herrn zum letztenmale für die dem Verein geleistete Arbeit gedankt. Heute nämlich wurde Herr Geschäftsführer B. Adler, ein von Liebe zu der ersten Reichsversammlung, durch den Herrn, wegen Heberlassung an Arbeit, zum Amt als Rechnungsführer niedergelegt. Viele Jahre hindurch hat er dieses Ehrenamt treu verwaltet und sich während dieser Zeit die Liebe und Vertrauen aller Vereinsmitglieder erworben. Seiner rastlosen Arbeit verdankt der Parteikongress seinen Wohlstand, seine Lebenskraft und seinen mit Erfolg geleiteten finanziellen Stand. Aus Anlaß hierüber auch auf diesem Wege innigen Dank und herzlichsten Lebenswünsche!

W. Großhändler, 30. Juni 1914. Der Sitzung 227 durchgeführte heute, ohne, wie es beschränkt ist, hier anzuhalten, die heilige Station; 4 Fahrgäste hatten das Nachsehen und 2 andere mußten unfreiwillig mit nach Fulda fahren, um dann 5 Uhr 18 Min. wieder zurückzufahren. Ob ein Versehen des Lokomotivführers vorliegt oder ein Versehen der Bremse ist bislang noch unbekannt.

[3] Ketzell, 28. Juni 1914. Der heutige Tag war für unsere Gemeinde ein freudentausender Feiertag, doch der neugeordnete Ordenspriester Bartholomäus Wolf seine Primiz und damit den ersten feierlichen Gottesdienst in unserer neuen Kirche. Morgens gegen 9 Uhr besah sich die Gemeinde in feierlicher Prozession zum Hause des Primizanten, wo Herr Forrer Schid den Reuegeweihten zur Feier des hl. Opfers mit herlichen Worten einlud. Unter Vorantritt der Kapelle des Junglingsvereins Fulda ging dann der Zug zur Kirche, in welcher das feierliche Requiem begann, bei welchem Herr Kooperator Balzer und Herr Kaplan Schmitt assistierten. Herr Vater Bernhardin sprach in seiner Primizpredigt über die hohe Würde des Priesterstandes. Der heilige Gelandevater verordnete den Gottesdienst durch Einlage mehrerer Männerchöre, während die Kapelle des Männervereins in Gemeinschaft mit unserer neuen Orgel mehrere Choräle vortrug. Mit dem feierlichen Te Deum schloß die Feier. Abends veranstaltete dann die Gemeinde im Ehren des Primizanten unter Mitwirkung des oben genannten Gelandevaters und des hiesigen Schützenvereins sowie der erwähnten Kapelle einen Festabend, bei welchem Herr Lehrer Karicola dem Reuegeweihten die herlichen Glück- und Segenswünsche der Gemeinde übermittelte. Gerührt dankten der Primizant und dessen Vater für die Ehrungen, worauf dann der Zug unter dem Gesänge „Großer Gott, wie loben dich“ sich auflöste.

[4] Steinbach bei Hünfeld, 30. Juni 1914. Heute mittags 1/2 Uhr brach auf bisher unausgeklärter Weise bei Herrn Franz Karl Beckh Feuer aus und legte dessen Wohnhaus in Asche. Das unmittelbar angrenzende ehemalige Paradies konnte gerettet werden.

Δ Aus der Rhön, 29. Juni 1914. Der erste Jungvögelmutterfall auf dem Himmelstempel bei Hünfeld (auf einer Höhe von 880 Metern) ist fertiggestellt. Auf der Weide befindet sich ein Jungvögelmutter mit Schafschädel und Kunstbänder, der schon interessante Ergebnisse lieferte.

* Cerealia, 30. Juni 1914. Heute nach 2 Uhr erschloß sich hier in der Wohnung seines Meisters der 24jährige Maler- und Anstreichergehülfe Becker aus Gredinghausen. Derselbe war gerade von einer Reise nach Kassel zurückgekehrt. Die Schinde, die den jungen Mann zu der Tat veranlaßt haben, sind unbekannt.

* Wanfried, 30. Juni 1914. An den Folgen eines übermässigen Schlaganfalles verstarb heute der langjährige Obermeister der hiesigen Metzgerei und frühere Stadtorbitorndene Metzgermeister Friedrich Mezger. Der Verstorbene war ein Kämpfer aus dem Feldzug 1870/71. Aus kleinen Anfängen heraus hat er durch unermüdbaren Fleiß und regen Geschäftssinn sein Geschäft zu einem Ruße und einer Bedeutung gebracht, die weit über die Grenzen der engeren Heimat hinausreichten.

* Bad Kissingen, 30. Juni 1914. Die Bade- frequenz beträgt nach Nr. 99 der Statistik 16 512 Personen.

* Würzburg, 30. Juni 1914. Der hochwürdigste Herr Bischof von Würzburg wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in tiefe Trauer versetzt durch den Tod einer seiner Schwestern. Dem hochwürdigsten Herrn gingen von allen Seiten die herzlichsten Teilnahmebezeugungen zu. Der König hat ihm sein herzlichstes Beileid ausgesprochen und einen Kranz an der Bahre der Verstorbenen niederlegen lassen. Auch die Königin und die Prinzessinnen-Töchter sprachen ihr Beileid aus. Von der Serenität des hochwürdigsten Herrn zeigt, daß derselbe von dem Sterbelager seiner Schwester wegsah, dem Empfangs des Königs und der Soiree beiwohnte, vom Totenbett weg das feierliche Pontifikat hielt und beim Huldigungsalte anwesend war. Für die Hofkapelle hatte er jedoch abgefragt.

Vermischtes.

* Einzug eines Hochleis. In der Generalkonferenz der hiesigen Werke in Großhändler bei Zwickau führte ein Dien ein und begrub fünf Arbeiter unter sich. Von den lebenden Männern wurden zwei Arbeiter am ganzen Körper verbrannt, so daß sie, wie die Ärzte mitteilen, nicht mehr gerettet werden können. Zwei andere Arbeiter erlitten ebenfalls schwere Brandwunden, doch besteht Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Der fünfte Arbeiter wurde leichter verletzt.

* Vom Starkstrom geizet. Zwei städtische Arbeiter in Osnabrück, die den Auftrag hatten, einige Masten der Starkstrom-Leitung neu zu freilegen, wurden vom elektrischen Strom getroffen und sofort getötet.

* Nach dem Sturz von ungelochten Schinken starben in Schankweiler im Kreise Würzburg ein 60jähriger Ackerer und zwei seiner Töchter von 20 resp. 22 Jahren.

* Schwere Unglück beim Jagdschießen. In Cassel in französischem Departement Lot et Garonne wurden durch eine Explosion einer Rakete, durch welche man ein drohendes Jagelager abzuwenden versuchte, der Gutsbesitzer Dufay getötet und fünf seiner Familienangehörigen schwer verwundet.

* Das französische lenkbare Luftschiff „Adjutant Vincennes“ hat, nach offizieller Meldung aus Loul, mit einer ununterbrochenen Fahrt von 35 Stunden 20 Minuten den Dauerweltrekord gebrochen. Das Luftschiff war in Loul aufgestiegen und hatte die Richtung nach Paris eingeschlagen, wo es am Samstag gelandet wurde.

* Explosion einer Sauerstoffflasche. Explodiert ist am Dienstag morgen auf der Torpedoboot-Prüfungstation in Loul eine Sauerstoffflasche. Einem Arbeiter wurden beide Beine weggerissen, drei andere wurden lebensgefährlich verletzt.

* Absturz eines Propellers. Als das Militär-Luftschiff „J 6“ gestern auf seiner Rückfahrt von der bayerischen Schweiz Strahlen in großer Höhe überflog, löste sich einer der hinteren Propeller und fiel mit großer Wucht in den Hof der Strahlener Versuchsschule, wo er sich tief in die Erde einbohrte. „J 6“ wurde von dem Winde abgelenkt. Es gelang ihm jedoch schließlich, nur mit den beiden vorderen Propellern, den Flugplatz Dresden zu erreichen.

* Brandkatastrophe in Madrid. Die Ursache der Angriffe auf Bäckereien in Madrid war die vorzeitige Erhöhung der Brotpreise. Die weibliche Bevölkerung nahm an den Ausschreitungen lebhaftesten Anteil. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens, ehe noch

genügende Polizei zur Stelle war, wurden 400 Bäckereien gestürmt. Mehrere Manifestanten wurden von den Bäckern durch Wurfgeschosse verletzt. Ein Bäcker, der sich bewaffnet zu verteidigen suchte, wurde mißhandelt.

* Nach Amerika. Der Oibank-Beamte Oelsner in Bosen schädigte zahlreiche Geschäftskunde, die er verkleidet hatte, Finanzgeschäfte mit ihm zu machen, um etwa 200 000 Mark. Dann flüchtete er nach Amerika. Die Verfolgung ist eingeleitet.

Depte Nachrichten.

W. Kiel, 1. Juli 1914. Die Marine-Flieger-Abteilung ist von Buzig nach Kiel verlegt worden.

W. London, 1. Juli 1914. Seit vorgestern leidet London und ganz Südengland unter einer Dürre — auch in Paris herrscht große Dürre.

* Madrid, 1. Juli 1914. Ein Gerücht, daß die spanischen Truppen in Marokko eine schwere Niederlage erlitten hätten, wird offiziell als unrichtig berichtet.

W. Paris, 1. Juli 1914. (Tel.) Der „Figaro“ glaubt ein Gerücht, daß Serbien und Montenegro ihre Vereinigung planen, in bestimmter Form bestätigen zu können. Die beiden Länder hätten bereits den Beschluß gefaßt, ihre Vereinigung zu verkünden. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses hätte bereits vorerstern, am Nabreitag der Schlacht auf dem Amselfelde, erfolgen sollen. Doch sei dies wegen des Attentats von Serajevo ausgefallen worden. Die beiden Regierungen seien entschlossen, diese Vereinigung schriftlich durchzuführen. Ohne das Attentat von Serajevo hätten sie bereits die Zollvereinigung bekannt gemacht und die Bildung zweier gemeinsamer Ministerien, das der Finanzen und des Krieges, veröffentlicht. Die Angelegenheit sei bereits bis in die kleinsten Einzelheiten geregelt. Die Verhandlungen seien mit der größten Heimlichkeit zwischen Belgrad und Cetinje mit Ermächtigung der russischen Regierung, die von den beiden Regierungen über alles unterrichtet werden sei, geführt worden.

W. Turago, 30. Juni 1914. (Tel.) Die Nacht ist ruhig verlaufen. Da die Verträge der albanischen Regierung mit dem Oesterreichischen Lloyd über den Dampfer „Giselo“ und mit der Dalmatischen Gesellschaft über die „Herzegowina“ abgelaufen sind, haben beide Dampfer Turago verlassen.

Das Verbrechen von Serajevo.

Δ München, 1. Juli 1914. Erzherzog Ferdinand rechnete seit langen Jahren nicht nur mit der Möglichkeit, sondern mit einer gewissen Bestimmtheit mit einem gewaltsamen Tode durch Mordhand. Von einer Persönlichkeit, die jahrelang im Hause des Ermordeten war und in nächster Berührung mit der Familie stand, wird dem „Bayerischen Kurier“ mitgeteilt, daß Erzherzog Franz Ferdinand gar oft in seiner Familie äußerte: „Die Kugel, die für mich bestimmt ist, ist schon gegossen.“ Nun hat eine unendlich traurige Wirklichkeit die trüben Ahnungen wahr gemacht.

W. Belgrad, 30. Juni 1914. (Tel.) Das Serbische Propagandabureau veröffentlicht mit Ermächtigung der Regierung folgende Erklärung: Serbien ist gleich wie die ganze übrige Kulturwelt von Abscheu erfüllt gegen das Attentat und den Attentäter. Wir wundern uns, wie es mög-

lich ist, daß deutsche und österreichisch-ungarische Mänter diese unqualifizierbare Tat eines verirrten geisteskranken Menschen zum Kulak nehmen konnten, um Serbien zu beschuldigen und anzugreifen, das in finsterner Zeit nichts unterlassen hat, um die Beziehungen zu der Nachbarmonarchie besser und freundschaftlicher zu gestalten. Die serbische Regierung ist der Ansicht, daß das traurige Verbrechen von Serajevo es ihr zum Gebot macht, ihr ganzes Augenmerk auf die Umtriebe verdächtiger Elemente zu richten, wenn diese sich auf serbischem Gebiete befinden, und strenge Maßnahmen zu ergreifen, um ihr Treiben zu vereiteln, insofern dies bei anormalen erkrankten Menschen möglich ist. Der serbischen Regierung, die alles tut, um die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien auf eine freundschaftliche Grundlage zu stellen, sind Ereignisse, wie diejenigen jüngst in Serajevo, ebenso unangenehm wie der österreichisch-ungarischen und sie wird nichts unterlassen, soweit es in ihrer Macht steht, damit die Geister sich beruhigen und die Beziehungen normal werden. Die serbische Regierung möchte es daher tief bedauern, wenn die weitere Entwicklung der rein politischen und ökonomischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine Unterbrechung erfahren würden, wegen der Geschicknisse, für die man Serbien und die serbische Regierung nicht verantwortlich machen darf.

W. Moskau, 1. Juli 1914 (Tel.) Hier ereigneten sich gestern wiederum patriotische Kundgebungen der Russen und Katholiken und antiserbische Demonstrationen, wobei an einigen serbischen Häusern die Fenster einmurmert wurden. Gestern kam ein Kroat in ein serbisches Geschäft, um etwas einzukaufen. Der Kaufmann machte dem Kroaten gegenüber eine den ermordeten Erzherzog verurteilende Bemerkung, worauf der Kroate in seiner Wut dem Kaufmann einen Messerstoß verleierte. Der Kroate wurde verhaftet. Auch in Doboj Schamal und Brisko sowie an anderen Orten kam es wiederum zu Demonstrationen und kleineren Ausschreitungen.

7. Wettervorhersage

für Donnerstag, den 2. Juli 1914:
Wolfig, Gemühterregen, warm, südliche bis südwestliche Winde.
Temperatur: Höchst seit gestern mittags 13 Uhr 31° Celsius, niedrigste: 11° Celsius.

Verantwortlicher Redakteur: R. Schütte;
für die Anzeigen: F. Pargeler in Fulda.

Für Stotternde!

Es wird hier nochmals auf die von Herrn Direktor Warnecke-Dannover durch Inzerat in der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung angekündigten Sprechstunden in Fulda am Samstag, den 4. Juli, von 11—1 und 2—7 im Zentral-Hotel aufmerksam gemacht. Die Warnecke'sche Selbstunterrichtsmethode hat sich in sehr schweren Fällen und auch bei solchen Leisenden, die schon Kurse ohne Erfolg absolviert hatten, vorzüglich bewährt. Auch in Fulda und Umgebung haben sich schon viele Leisende durch diese Methode von ihrem Leibel befreit. Es ist dringend zu empfehlen, diese Methode anzuwenden, da dieselbe auch noch den Vorzug hat, sehr billig zu sein. Wie aus dem Inzerat zu ersehen, ist für den Besuch der Sprechstunden nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten. (1797)

Gesucht zum 1. Oktober freundliche 3 Zimmer-Wohnung, Küche u. Zubehör, Sommerküche, 1. Etage, in ruhigem Hause, für einen alleinstehenden, älteren Herrn. Off. u. Z. 3965 an die Geschäftsstelle.

Freundliche 2 od. 3 Zimmer-Wohnung mit Stall und Gartenanteil zum 1. September oder Oktober von zwei ruhigen Leuten gesucht, am liebsten am Wallweg od. in dess. Nähe. Off. u. Z. 3. 1914 an die Gz. d. Zg.

1 möbliertes Zimmer zu vermieten. (4012) Schulstrasse 10.

In schöner Kreisstadt ist ein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft für Mk. 4000 umständehalber zu verkaufen. Off. u. Z. 1815.

Fast neue Ladeneinrichtung für Kolonialwaren oder Drogerie sofort zu verl. Off. u. Z. 1816.

Zuverlässiger Einleger für Dampfdruckmaschine bei gutem Lohn gesucht. (1813) Gärtner, Neuenberg.

Mehrere Arbeiter für Brauereibetrieb sofort gesucht. Unionbrauerei Fulda G. m. b. H.

Zuverlässige Verkäuferin sofort gesucht. Brauereibetrieb nicht erforderlich. Off. u. Z. 3965 an die Gz. d. Zg.

Zünftiges Zweitmädchen zur Aushilfe für drei bis vier Monate gesucht. (1801) Villa Teutonia, Bad Orb.

Zünftiges, zuverlässiges Mädchen per sofort oder 15. Juli gesucht. (4009) Petersbergstr. 91.

Mehrere tüchtige Maurer und Handlanger sofort gegen hohen Lohn gesucht. Hof. Kollmann, Dach- und Tiefbaugeschäft 4033 Schützenhaus 11.

Leichte und praktische Sommer-Kleidung

Für Herren:
Lüster-Jackets, farbig und schwarz, Rohseide und Leinen etc. 3280
Anzüge aus Leinen und hellen Baumwollstoffen, Lüstre etc., fertig und nach Mass.
Washwesten, Westengürtel, Sporthemden, Sportkragen.
Touristenkleidung, Lodenkleidung.

Für Knaben:
Anzüge, Waschanzüge, (Kieler Form, Prinz Heinrichform), Kittelanzüge, Russenkittel, Sportblusen, Schlupfblusen etc.
Grosse Auswahl! :::: Gute Qualitäten! :::: Billige Preise!

Richard Schmitt G. m. b. H.
Butlermarkt FULDA Karlsstrasse:



Weck's Fruchtsaft-Gewinner 4001 zur Herstellung klarer, aromatischer, alkoholfreier Säfte durch Dämpfen der Früchte. M. Kalb Sohn, Fulda.

Tüchtige Schneiderin gesucht. Off. unt. 4019 an die Geschäftsstelle der Fulda. Zg. Suche für sofort ein fleiß. Mädchen bei gutem Lohn. (4029) V. Weber, Weinsackerstraße 1.

Wegen Verbeiratung meines einzigen Mädchens suche ein braves, ordentliches Mädchen für Küche und Haus. (4009) Sanna Seidung, Postkötter. Kartoffeln und ein Eisch zu verkaufen. (4013) Florungasse 31.

Mädchen, welches Kochen und sämtliche Hausarbeiten selbständig verrichten kann, zum Eintritt per 1. August gesucht. Eugen Kircher, Brauhausstraße 10.

Lehrmädchen werden bei sofortiger Vergütung zum baldigen Eintritt gesucht. (3447) Rodehaus H. Froese.

Die Fleischmehlung macht jetzt keine Mühe mehr, denn der Verkauf des neuen epochemachenden Nahrungsmittels MELBAN DAS MEHL DER BANANE hat begonnen. Jede Hausfrau ist zu einem Versuche verpflichtet und erfährt hierüber Näheres bei ihrem Kaufmann.

Grüne Packung: Für Mehl, Fleisch-Erzeugnisse sowie Backwaren.
Blaue Packung: Für Kinder- u. Stillesystem.
Braune Packung: Für Suppen u. d. Saucen.
Unsere gebrauchsfähigen Suppen sind Melban-Suppen-Erzeugnisse, 6 verschiedene Sorten, 3-4 Teelöffel 10 Pfennig.

Vertreter: Wilhelm Winter, Telephon 474.

Junger Mann mit guter Handschrift für die Registratur einer hiesigen Fabrik gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der Fuldaer Zg. (4028)

Tücht. Schreinergehilfe gesucht. (4006) Hoffmeierstr. Weber.

Einige äußerst tüchtige Stukkateure für alle Gips- und Fassadenarbeiten, bei gutem Lohn sofort gesucht. (1812) H. Kollmanns Nachfolger, Schmalzthalen. Spezial-Engelschän.

Klavier- und Theorie-Unterricht erteilt. (4018) Maria Traher, katholisch geprägte Musiklehrerin, Leipzigerstraße 34/3.

Betten, Tische und Schränke verkauft 4020 Joh. Brähler, Leipzigerstr. 13b.

Konrad Bein Delikatessen offeriert freibleibend auf sofortige Zusage prachtvolle rote Johannis-Beeren per Pfd. 18 Pf., bei Zentner-Abnahme billiger. Zucker Pfd. 20 Pf. Conrad fein Telephon 170.

Volkslesehalle (Bücherei) Zwecks Revision der Bücher der Lesehalle ist die Rückgabe aller entliehenen Bücher bis spätestens 6. Juli erforderlich. Die zu diesem Termin nicht eingelieferten Bücher werden auf Kosten der Entleiher (pro Band 20 Pf.) eingezogen. Vom 20. Juni ab werden Bücher nicht mehr verausgabt. Der Vorstand.

Todes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag den 29. Juni d. M., nachmittags 1/4 Uhr, infolge eines Unglücksfalles, plötzlich, jedoch wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, unseren lieben, unvergesslichen Sohn, guten Bruder, Enkel, Nefte und Cousin

Heinrich Diegelmann

im vollendeten 16. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen. Fulda, Bachrain, Hattenhof, Neuhoft, Künzell, Altenessen, Höchst a. M., den 1. Juli 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Rhab. Diegelmann.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Juli, nachmittags 4 1/4 Uhr von der Leichenhalle des neuen städt. Friedhofes aus statt. Das Seelenamt ist Montag, den 6. Juli, morgens 7 1/4 Uhr in der Stadtpfarrkirche.



In seinem unerforschlichen Ratschlusse hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 4 1/4 Uhr unseren guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, den

Landwirt Joseph Herzig

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer Krankheit, unerwartet schnell, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein aufrichtiges Gebet, besonders der Priester am Altare, bitten

Neuenberg, Herbstein, Fritzlar, den 1. Juli 1914

Die tieftrauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Samstag morgen um 7 Uhr, nach dem 1. Seelenamt statt. Das 2. Seelenamt wird Sonntag den 5. Juli, morgens 1/9 Uhr, das 3. Montag den 6. Juli um 1/7 Uhr abgehalten.

P. G.
Donnerstag den 2. Juli
Bereinsabend mit Vortrag.
Um zahlreiches Erscheinen an dem letzten Vereinsabend vor den Sommerferien ersucht P. G.
30 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher mir Fische, die in meinen Bächen nachhaft macht, das selbige gerichtlich belangt werden. Strengste Disziplin. (1810)
Grosz, Forellenzucht, Dietershauken.

Von der Reise zurück!
Kreislerrarl Dr. Goedecke,
Gersfeld (Rhön).
1802 - Fernsprecher Nr. 10 -
Ein fast neuer, nicht zu großer,
Eisbrenn,
für Wirtse passend, billig zu verkaufen.
G. Grünberg, Mittelstr. 28.

Briefmarken-Sammlung,
stere, auch Einzelmarken, lose auf Briefen u. zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 9. 1004 a. v. Reich

Das Seelenamt
für die
Probators-Witwe
BARBARA FRÖHLICH
findet **Donnerstag den 2. Juli,** morgens 7 1/4 Uhr, in der Domkirche statt.

Danksagung.
Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Krankheit und dem Tode meiner geliebten Frau, unserer teuren Mutter, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.
Fulda, den 1. Juli 1914.
Joseph Weis und Kinder.

Heute abend von 8 Uhr
ab im Schlossgarten **Konzert**
Eintritt frei. **W. Hildebrandt.**

Fulda-Rhön-Sängerbund XIII. Bundes-Sängerfest

am 5. und 6. Juli 1914 zu Fulda
unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Frau Landgräfin von Hessen.

Sonntag den 5. Juli:

Morgens 6 Uhr Weckruf.
8 1/4 Uhr Einholen der Vereine v. Bahnhof.
10 1/2 „ Wettlingen der Gastvereine in Giesel's Sälen.
10 3/4 „ Wettlingen der Bundesvereine im evang. Gemeindehause.
12 1/4 „ Ehrensingen daselbst.
11-1 „ Fröhkonzert im Schlossgarten.
Montag, den 6. Juli, morgens 10 Uhr: Delegierten-Versammlung im Park-Hotel.
Eintrittspreise am 5. Juli: Zum Fröhkonzert 30 Pfg.; nachm. im Schlossgarten 40 Pfg., für Festzugteilnehmer und deren Angehörige 30 Pfg.; Tageskarten zu allen Veranstaltungen (ausser Tanz) 1 Mk.; zum Wettlingen 30 Pfg.; für Wettlingen und Ehrensingen auch reservierter Platz à 1 Mk. inkl. Festbuch in Hofbuchhandlung von Aloys Maier erhältlich. Eintrittskarten im Vorverkauf im Zigarrengeschäft A. Zirkelbach, Karlstrasse 9, für Schlossgarten nachm. 30 Pfg. Tageskarten à 90 Pfg., Festbuch 40 Pfg. Zu diesen Veranstaltungen laden wir die verehrl. Einwohnerschaft von Fulda u. Umgebung ergebenst ein.
Der Bundesvorstand. Der Festausschuss.

Wegen vorgeschrittener Saison

haben wir uns entschlossen, alle **Sommersachen** wie

- | | |
|--------------------------------|------------------------|
| Kattune | fertige Blusen |
| Musseline | „ Kinderkleider |
| Batiste | „ Kostümröcke |
| Sommerleinen | „ Staubmäntel |
| Satins f. Knaben-Anzüge | „ Knabenanzüge |

ein **grosser Posten Krawatten**

mit einem Rabatt bis zu **25%** zu verkaufen!

Zum Besuche laden ergebenst ein

Gebrüder Müller

Marktstrasse Nr. 8.

Sprechstunden des Volksvereinssekretariats zu Fulda.

Florenzgasse 17 (Kathol. Gesellenhaus). Telefon 561.
Fulda: Von 11—1 Uhr mittags und von 6—8 Uhr abends.
An Sonn- und Feiertagen, an Montagen und an den auswärtigen Sprechtagen ist das Büro geschlossen.
Weisa: Am Donnerstag, den 2. Juli in der Gastwirtschaft „Zum Stern“ von 10 bis 12 Uhr vormittags.
Eiterfeld: Am Donnerstag den 2. Juli in der Gastwirtschaft von Wilhelm Hodes von 4 1/2 bis 7 Uhr n. mittags.

Mitglieder des Volksvereins erhalten mündliche Auskünfte in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens bei Vorlegung ihrer Mitgliedskarte unentgeltlich; für Anfertigung von Schriftstücken zahlen sie eine ermäßigte Gebühr. Die Sprechstunden können auch von Nichtmitgliedern ohne Unterschied der Partei und des Bekenntnisses in Anspruch genommen werden.

Adler! Reparaturwerkstätte Presto!

für Fahr- und Motor-Räder.
Neue Räder mit Freilauf u. Pneumatik von 38 M. an
Rennmaschinen mit 1 Jahr Garantie von 60 M. an
Billigste Bezugsquelle für Laufdecken, Schlauche, Laternen von 2 M. an. Alle Ersatzteile auf Lager.

H. Kiehl, Bahnhofstr. 332
Nr. 23. **Phänom!**

Für die Reise:

In dem Partiewarengeschäft S. Goldberg ist großer billiger Gelegenheitslauf: Neu eingetroffen ein großer Vorrat Herren-, Damen- und Kinderhüte, ein kostenloser Strohhut zum Ausleihen 1. W., von 3—5 Mk., restl. 1.50 Mk. Kleider, Kostüme, Mäntel, Jacken, Röcke, Blusen, Kinderkleider, Knaben-Waschanzüge, Knabenhöschen.
Verküufe niemand die günstige Kaufgelegenheit bei
4020

F. Goldberg, Fulda, Marktstr. Nr. 32.

Sommertheater Fulda

(Wiesfeld-Festspielhaus). Saison-Theater Robert Herrmann. Direktion: Bruno Wendel.

Donnerstag den 2. Juli 1914, abends 8 1/2 Uhr.
„Großer Lustspiel-Abend“
Auf vielseitigen Wunsch! Reuezeit! Reuezeit!

„Mein alter Herr“
Lustspiel in drei Akten von Franz und Albert Arnold.
Regie: Fr. Descher.

Freitag den 3. Juli 1914
„Die berühmte Offiziersdragödie“
„Rosenmontag“
von Otto Erich Hartleben.

Vereinskalender

Fulda.
Kath. Gesellenverein (Bundestheilnahme) Mittwoch den 1. Juli abends 8 Uhr Rückgabe der Kochapparate, des Schanzengeldes und der Verberbücher etc. Der Fortkühnde.
Kath. Gesellenverein, Turnabteilung. Jeden Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Turnstunde. Der Präses.

Lehrlingsabteil
des
K. K. V.

Donnerstag abend 9 Uhr
Englischer Kursus.

vorzüglich, großer
Geige, preiswert
zu verkaufen. Angebote unter
3. 1811 an die Geschäftsstelle.

Spielpläne auswärt. Theater.
Sch. — Schauspiel, u. — Lustspiel, O. — Oper, Op. — Operette, Schw. — Schwanz
Königl. Theater zu Wiesbaden.
30. Juni: „Walden Teufel“ (Sch.) 2. Juli
„Der Wasserschmid“ (O.) 3. „Die
Jungfrau von Orléans“ (Sch.) 4.
„Der Riesenbaron“ (Op.) 5.
„Oberon“ (O.)

Druck der Suldaer Zeitungsverlagerei in Sulda.

Lothales.

Sulda, 1. Juli 1914.

Die diesjährige Bischofskonferenz der preussischen Bischöfe am Grabe des hl. Bonifatius beginnt am 18. August. Im Laufe des 17. August treffen die Bischöfe in Fulda ein.

Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläum wurde der Oberregierungsrat Dr. Pähler, Direktor des Provinzial-Schulkollegiums in Kassel, von Seiner Heiligkeit Papst Pius X. zum Komthur des Gregoriusordens ernannt.

Seminarlehrer Dietrich in Münstermaifeld, lange Jahre als Seminarlehrer in Fulda tätig und hier in gutem Andenken, wird im Herbst in den wohlverdienten Ruhestand treten. Herr Seminarlehrer Dietrich feierte, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, im vorigen Jahre sein 50jähriges Jubiläum als Schulmann. Bis zu seiner Berufung in den Ruhestand hat er einen vierzehnjährigen Urlaub angetreten.

Der neue Viehhändlervorsteher. In den Kaffeler Blättern vom gestrigen Tage lesen wir: Herr Landesrentmeister Henkel verläßt mit dem heutigen Tage Kassel, um an Stelle des in gleicher Eigenschaft nach Hünfeld versetzten Herrn Rentmeisters Rathmann die Stelle als Rentmeister und Viehhändlervorsteher in Fulda zu übernehmen. Die Landesverwaltung Kassel verliert in Herrn Henkel einen pflichttreuen Beamten, dessencheiden von seinen Kollegen und Freunden auf das lebhafteste bedauert wird.

Regierungspräsident Graf v. Bernstorff in Kassel, dessen Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover wir gestern als wahrscheinlich bezeichneten, ist ein Bruder des deutschen Vorkämpfers in Washington. Er ist im 66. Lebensjahr, war früher Landrat des Kreises Osnabrück, dann Polizeipräsident von Potsdam und seit Mai 1905 Regierungspräsident von Kassel.

Zum Inspektor der 3. Sanitätsinspektion in Kassel wurde Obergeneralarzt Dr. Oskar Scheibe, der bisherige Direktor des Charité-Krankenhauses in Berlin, vom 1. August ab ernannt.

Militärpersonalien. Ernannt wurde der Militärinspektionschef Major a. D. v. Borland der Intendantur der 22. Division, zum Militärinspektionschef.

Personalien. In den Ruhestand versetzt wurde der Steuersekretär Schröder in Hünfeld vom 1. Oktober 1914 ab. — Verschieden wurde der Rentner Kuben in Kassel in der Rote Alleeorden 4. Klasse; dem Strafsenatskassendirektor Dr. v. d. Ringe in Riegenheim das Allgemeine Ehrenkreuz; dem Maurerpolier Kolb in Kassel das Allgemeine Ehrenkreuz in Bronze.

Die Trauer für den österreichischen Thronfolger. Der Kaiser hat infolge des Todes des Erzherzog-Thronfolgers von Österreich u. a. die Trauerbeflaggung sämtlicher Staatsgebäude Preußens am Befestigungstage befohlen.

Der Landesauschuss hat in seiner letzten Sitzung der Sonderkommission für Hessen und Waldeck zur Förderung der Meisterlehre und des gewerblichen Unterrichts eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Zum Förderung des Vogelwunders im Regierungsbezirk Kassel wurde dem Professor Schwarz in Kasselburg der Betrag von 300 Mark zur Verfügung gestellt. Die nächste Sitzung des Landesauschusses findet Ende September statt.

Kreuzbündnis. Die Feier des Festes des hl. Johannes, des Patronen des Kreuzbündnisses, seitens der hiesigen Ortsgruppe dieses Abenteurervereins nahm am Feiertage einen recht schönen Verlauf. Frühmorgens empfingen die Mitglieder und Aspiranten in der Severikirche gemeinsam die hl. Kommunion. Um 2 Uhr fand die feierliche Aufnahme von circa 80 neuen Mitgliedern in derselben Kirche statt. In der Ansprache wurde darauf hingewiesen, daß die nach dem Beispiele des hl. Johannes geübte Enthaltsamkeit von geistlichen Getränken ein Hauptmittel sei, um den Willen zu stärken und zu der für das christliche Leben so notwendigen Selbstbeherrschung zu gelangen. Um 1/2 7 Uhr abends fand eine besondere Feier im Gesellenhause statt. Trotz den vielen anderweitigen Veranstaltungen in der Stadt und deren Umgebung, trotz der mehr zum Aufenthalt im Freien verlockenden warmen Temperatur war die Zahl der Teilnehmer an der Feier recht ansehnlich. Der Hochwürdigste Herr Protonotar Generalvikar Dr. Arenholz und Herr Schulrat Dr. Ernst waren auch zur Feier erschienen. Herr Plarrer Gutberlet von Rammerszell hielt die Begrüßungsansprache, worin er besonders betonte, daß das Kreuzbündnis durch seinen Kampf gegen den Alkoholismus Freude, Glaube und Friedfertigkeit überallhin bringen wolle. Der Vortrag des Herrn Schriftstellers Alois Buschmann aus Hamm fand allgemeinen Beifall. Der Redner zeigte, wie teuer dem deutschen Volk der Alkoholismus zu stehen komme, wiewohl großer Betrüger und Volkseroberer der Alkohol sei. Die so schädlichen Trinksitten müßten bekämpft, die unerbittlichen Trinksünder müßten verbannt werden. In recht eindrucksvoller Weise schloß die genannte Redner den Segen der Abtiner für den einzelnen wie für ganze Familien. Die Beschreibung des hässlichen Glases einer Abstinenz-Familie war außerordentlich anziehend. Wie mit Ausicht auf Erfolg an der Rettung von Trinken geachtet werden müßte, zeigte Herr Buschmann an aus der Erfahrung genommenen Beispielen. Es ist anzunehmen, daß durch diese überzeugende begründete Rede die hiesige Ortsgruppe des Kreuzbündnisses den erwünschten Zuwachs an Mitgliedern erhalten hat. Das religiöse Schauspiel „Leon“ wurde von jugendlichen Kräften in würdiger Weise aufgeführt. Die Darstellung der Glaubenskreuze und des Märtyrertodes des noch im Knabenalter stehenden Glaubenshelden machte tiefen Eindruck. Auf die äußere Ausstattung des Theatershades war große Sorgfalt verwendet worden. Auch die Leistungen in Gesang und Musik waren recht gut.

In einer Versammlung des christlichen Gewerkschaftslokales, die am Sonntag vormittag in der „Damonie“ abgehalten wurde, sprach Herr Karl Fahrnbach aus Köln-Heinrich über die „Gemeinnützige Volksversicherung“ des Gesamtverbandes der christl. Gewerkschaften Deutschlands. Redner legte in klaren Worten die Vorteile dieser Volksversicherung gegenüber allen privat-kapitalistischen anschaulich dar. Er zeigte, welche wertvollen Vorteile mancher dieser Gesellschaften ihren Aktiven bezahlen. Auch sprach er über die rote „Volksversicherung“, die in Fulda schon eine zahlreichere Existenz hat. Ein jeder sei vor dieser „Volksversicherung“ gewarnt. Er fährt durch

seinen Beitritt die Sozialdemokratie, die allen ihren Unternehmungen („freien“ Gewerkschaften, Konsumvereine u. s. w.) das neutrale Römeltchen umhängt. Namentlich ist es recht bemerkenswert, daß in Fulda die sozialdemokratische „Volksversicherung“ rüstig an der Arbeit ist. Es gilt deshalb, die christliche Arbeiterschaft aufzuklären, sowie zur Vorhuth zu mahnen. Für jeden Arbeiter muß die Parole sein: nur eine Lebensversicherung bei der „Gemeinnützigen Volksversicherung“ abzuschließen, soweit er noch nicht sein Leben versichert hat. Denn dadurch fahrt er die materielle Seite der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Seit Monat März d. J. hat genannte Versicherung ihre Tätigkeit begonnen. Heute zählt sie bereits 24 000 Versicherungsabnehmer mit 4 000 000 Mark Versicherungssumme. Aber es muß hier noch bedeutend mehr erreicht werden, da 60 Vertragsorganisationen mit 2 1/2 Millionen Mitglieder hinter dieser Volksversicherung stehen. Redner bedauert dann, daß auch in Fulda die „öffentlich-rechtliche Lebensversicherung“ Eingang gefunden; ja, selbige sogar von Behörde und Stadterwaltung unterstützt werde, indem die hiesige Sparkasse in eine Arbeitsgemeinschaft mit der Versicherung getreten sei. Er teilt mit, wie in einer bestimmten Gegend bereits die „Gelben“ und die „öffentlich-rechtliche Lebensversicherung“ Hand in Hand arbeiten. In der Diskussion wurde es scharf verurteilt, daß es in unserer Stadt und dem Kreise Fulda nun schon so weit gekommen sei, die „öffentlich-rechtliche“ als besonders vorteilhaft zu empfehlen. In dieser Sache wird noch nicht das letzte Wort gesprochen sein. Die anstehenden Vorstandsmittglieder der einzelnen christlichen Berufsverbände gingen mit dem festen Vorsatz nach Hause, nach Kräften in ihren Kreisen für die „Gemeinnützige Volksversicherung“ zu wirken. Dem Gewerkschaftssekretär Herrn Stahl kann man nur dankbar sein, daß er einen so guten Kenner des Versicherungswesens, wie Herr Fahrnbach ist, nach Fulda kommen ließ. — Am Sonntag-Nachmittag sprach Herr Fahrnbach auch in Reulhof vor einer Versammlung über dieselbe Sache.

Streits und Aussperrungen des Jahres 1913 in Hessen-Rassau. In der Provinz Hessen-Rassau wurden im Jahre 1913 78 Streits beendet in 272 Betrieben mit 7732 Beschäftigten. Die Höchstzahl der gleichzeitig streikenden war 3792. In der Hauptsache betrafen die von den Streikenden gestellten Forderungen die Arbeitszeit und Lohnerhöhung, letztere in 52 Fällen. Im Jahre 1913 führten in Hessen-Rassau 16 Streits zu politischen Maßnahmen, 7 zur Inanspruchnahme der Staatsanwaltschaft. Vollen Erfolg hatten 20, teilweise 29 und keinen Erfolg ebenfalls 20. Ferner wurden in Hessen-Rassau 6 Aussperrungen in 177 Betrieben mit 1454 Aussperrten zu Ende geführt. Die Aussperrungen hatten in keinem Falle vollen Erfolg, dagegen 5mal teilweise Erfolg. In politischen Maßnahmen gab eine Aussperrung zur Inanspruchnahme der Staatsanwaltschaft ebenfalls eine Aussperrung Anlaß.

Landstraßen und Obstbäume. Der vor einigen Jahren ergangene Ministerialerlaß betreffs Anpflanzung von Obstbäumen an den Landstraßen in größerem Maße als früher, macht sich in seinem Erfolg auch in unserem Kreise in erfreulicher Weise bemerkbar. Besonders im südlichen Teile des Kreises Fulda, so z. B. auf beiden Seiten der Frankfurter und Würzburger Landstraße finden wir fast durchweg lauter Jungpflanzungen von Obstbäumen. Auf die Pflege und Instandhaltung der Bäumchen, meist Kesselpflanzungen, hält unsere Kreisverwaltung ein sorgfames Augenmerk.

Gründlich heimgekehrt! Aus Anlaß des 100. Geburtstag Franz Dingelstedts wird folgende Anekdote Interesse finden. Dingelstedt lebte es, wie wir gestern schon angedeutet, gern Wäse zu reihen und Pöffen zu treiben. Besonders wenn ihn ein reichlicher Weinfrühschoppen, den er gerade in Fulda recht ausgiebig „pflegte“, in Stimmung versetzt hatte. Einmal aber kam er an den Unrechten. In der Weinlaune folgte er am hellen lichten Morgen einmal auf der Friedrictstraße auf und ab, als der Domkapitular Dr. Kriehof des Weges daher kam. Dingelstedt rief ihm zu: „Sieh da, da sind auch die schwarzen Raben.“ Der geistliche Herr aber erwiderte: „Sehr richtig, Herr Doktor, wo ein Käse ist, da sammeln sich die Raben!“ Das „Kas“ verdrückte sich schnellsten.

Die Uniformfrage im Kaisermandat. Das neue Armeeverordnungsblatt enthält u. a. folgende Bestimmungen für die Kaisermandat: Kürzliche, Hüfte, Brust, Gesäß, die Wanderverteilung und die neutralen Formationen legen die Uniformen aller Art an. Abgaben der übrigen Körper zu den genannten Formationen, die erst während des Mandats bestimmt werden, tragen die Uniform, in der ihr Truppenteil ausgerückt ist, ebenso die den Regiments-, Bataillons- u. s. w. Schiedsrichtern zugeordneten Wehrer. Die Armees-Oberkommandos, Generalkommandos und Divisionshöfe erscheinen in Feldgrau, die übrigen höheren Stäbe in der Uniform, in der die ihnen unterstellten Truppen ausrücken. Von den Truppenteilen, die im Besitz einer selbstgrauen (graugrünen) Friedensgarmentur sind, wird diese angelegt. Die übrigen Truppenteile erscheinen in Uniformen aller Art. Letztere werden auch zu den Kaiserparaden getragen.

Zum Sänger-Weisheit, der am 5. und 6. Juli 1914 in Fulda stattfindet, sind die Wander- und Ehrenpreise des Fulda-Rhön-Sängerbundes seit gestern im Schaufenster der Buchhandlung A. Maier ausgestellt. Außer den Wettstreitenden 19 Gesangsvereine besuchen noch mehrere Gesangsvereine der näheren Umgegend von Fulda den Weisheit.

Besetzung der Dienstgebäude der Eisenbahn. Die Eisenbahnverwaltung hat jetzt hinsichtlich der Besetzung der Eisenbahndienstgebäude neue Bestimmungen getroffen und angeordnet, daß alle Dienstgebäude zu besetzen sind am 27. Januar, dem Geburtstag des Kaisers, am 6. Mai, dem Geburtstag des Kronprinzen, am 2. September, dem Geburtstag, am 20. September, dem Geburtstag der Kronprinzessin, und am 22. Oktober, dem Geburtstag der Kaiserin. Auch am Reichstagsfest und bei anderen feierlichen Gelegenheiten, bei denen auch die sonstigen Staatsgebäude geflaggt sind, sollen die Eisenbahndienstgebäude geflaggt werden.

Neuerungen bei der Post. Bei der Post bringt der 1. Juli die Einführung des ersten deutschen Postschwedens und einer Postordnung. Wir wiederholen noch einmal die wichtigsten Neuerungen: Die Stammeulage wird auf 50 M. ermäßigt. Die Zuschlaggebühr von 7 Pfg. fällt weg. Einschaltungen mit Postkarten kosten bis 25 Mark nur 5 Pfg., darüber 10 Pfg. Briefe der Kontoinhaber an die Schiedsrichter werden bis zu 250 Grammen für 5 Pfg. befördert, wenn die vorgeschriebenen Umschlage benutzt werden. Diese bekannt man von der Post oder der Privatindustrie. Einmal können auch die blauen Postkarten von der

Privatindustrie hergestellt werden. Auf die Zahlarten ist jetzt auch ein Vorbrud für den Abfeder vorgesehn. Neu eingeführt werden grüne Postanträge zur Einziehung von Geld mit anhängender Zahlkarte und blaue Postanträge für den Postpost, ebenfalls mit anhängender Zahlkarte. Bei der Post kosten 10 Stück dieser Formulare 5 Pfg. Bei Briefen, Druckfachen in Briefform und Warenproben mit Nachnahme hat der Kontoinhaber blaue Nachnahme-Zahlarten mit Klebeleiste zu verwenden. Neu zugelassen werden telegraphische Ueberweisungen und schriftliche oder telegraphische Benachrichtigungen des Empfängers einer Ueberweisung durch das Scheckamt. Schecks sind bis 20 000 Mark zulässig, telegraphische Zahlungsanweisungen bis 3000 M.

Die „Lage der Rosen“. In den Vorgärten unserer neueren Straßen, an den Ballonen vieler Häuser entfaltet sich jetzt ein geradezu üppiger Rosenflor. Wiederholt haben in den letzten Tagen Fremde die Straßen und ihre Bewandlung ausgedrückt über die geschmackvolle und reiche Rosen- und Blumenpracht, die aus den Straßensäumen Fuldas jedem entgegenleuchtet. Diese Verblühung des Grundjahres: Schade dein Heim! verdient als Anerkennung echten Gemeinannes hohe Anerkennung. Der wirkungsvolle Hansschmid sichert Fulda den Ruf einer schönen freundlichen Stadt.

Rebhaber eines schönen Volkshauses sollten sich denselben an dem Hause Dietrich 2 anlehen.

Ein ehemaliger Fuldaer Kanonier ertrank. Der in Wanfried, Kreis Kassel, beschäftigte 14jährige Andreas Feil, Sohn des Schmiedemeisters Feil in Ober-Begurtz bei Schilg, badete am Sonntag in der Werra und erlitt einen Herzschlag. Er fand den Tod in den Fluten. Er diente bis zum vorigen Jahre als Freiwilliger beim Fuldaer Artillerie-Regiment.

Zu dem Unfall bei Ziegel erfahren wir noch, daß das Unglück dadurch entstand, daß der Verunglückte während der Fahrt auf dem Ende des Rahmes stand. Bei einem Schwanken des Fahrzeuges stürzte er rücklings in das dort ziemlich tiefe Wasser. Er muß wohl alsbald die Besinnung verloren haben, denn Ruber und Stöße, die man ihm sofort reichte, konnten er nicht mehr ergreifen. Die jugendlichen Begleiter des Ertrunkenen waren im ersten Augenblicke wie gelähmt und ahnten nicht den traurigen Ausgang. Die Leiche des Verunglückten, der früher schon einen anderen Unfall glücklicher überstanden hatte, wurde gestern abend in die hiesige hiesige Leichenhalle gebracht. Möge der Vorfall eine Warnung für alle jungen Kahnfahrer sein, bei Wasserfahrten recht vorsichtig zu Werke zu gehen.

Ein gut ausgefallen ist der Graswuchs in den höheren Lagen der Rhön, ganz im Gegensatz zu den trüben Erfahrungen, die mit dem Gras in den Talwiesen unserer Gegend gemacht werden. Die jetzige gute Witterung hilft dazu, daß die Grerne dort oben froh von Hatten geht und eine gute Qualität in die Scheunen kommt. Für die meisten Viehwirtschaft treibende Gebirgs-Bevölkerung ist der gute Ausfall der Grerne von besonderer Wichtigkeit. Manche Landwirte haben 30-40 Fuder zu ernten. Wenn dann die weitausgehenden Kassenflächen der hohen Rhön bis Ende Juli abgeerntet sind, ist ein schönes Stück Arbeit vollendet.

Der Wassertrupp. Gastwirt Bey auf dem Schützenhaus Wassertrupp, dem höchsten Punkt des Rhöngebirges (960 m), hat am Sonntag bei gutem Besuch seinen neugebauten 60 Quadratmeter großen Touristenkaal eröffnet. Es kann nunmehr schon eine größere Anzahl Gäste im Schützenhaus Oddach finden. Ausflüger, denen das Bergsteigen zu beschwerlich ist, können jetzt das täglich um 1,10 mittags von Gerstfeld abfahrende Postauto zur Hinfahrt nach der Wassertruppe benutzen.

Ein jählicher Freitod v. Stein. Die Polizei war am Sonntag 19jähriger Fotografen und Schauspieler Karl Rauch, der sich Freitod v. Stein nennt. Er hat die Papiere des Freitod v. Stein zu Vorhand genommen. In Frankfurt a. M. erkrankte er an Lungenerkrankung und Lebergeschwulst. Es ist anzunehmen, daß Rauch auch in anderen Städten ein Glück verschlagen wird. Man sei auf der Hut.

Die flüchtigen Zigeunerfinder. Man schreibt uns: In mehreren Zeitungen (nicht in der „Suldaer Zeitung“) fand man dieser Tage eine stark nach Sensation riechende Notiz, derzufolge drei Zigeunerkinder der Familie Ebender aus der Waberseller Anstalt durch die gefaschten Ebender „geholt“ worden seien. Auch soll in den Fuldaer Dörfern Verunreinigung herrschen über die Anwesenheit der gefaschten Ebender. Diese Nachrichten sind der reine Unsinn und wirken nur trübselig. Falsch ist nur, daß drei von auswärts der Waberseller Anstalt überweisene Zigeunerkinder, die aber nicht den gefaschten Ebender gehören und auch nichts mit der Ebendersippe zu tun haben, am Freitag morgen gegen 8 Uhr entlaufen sind, sich tagsüber am Schulberg ausgehalten und abends gegen 10 Uhr in ihrer Anstalt wieder eingekerkert haben. Den in derselben Anstalt befindlichen Ebenderkindern, deren es nur zwei sind, gefüllt es in der Anstalt sehr gut. Sie verpörrten keine Lust, zu entlaufen. Ein gewalttätiges „Holen“ der Kinder aus der Anstalt ist übrigens unmöglich, trotz der von dem betr. Verächterstatist geträumten sicheren Verstecke und geheimen Wege der Zigeuner.

Aus dem Nachbargebiet.

Neue Kraftwagenlinie.

Hünfeld, 1. Juli 1914. Die Erdfrucht-Fahrt der Postkraftwagenlinie Schmalkalden-Dernbach-Geisa-Hünfeld, die von heute ab in Kraft tritt, fand gestern statt. Die Teilnehmer an der Fahrt fuhren mittags 1/2 11 Uhr von Schmalkalden ab nach Dernbach, wo sie sich mit den Teilnehmern, die aus der Richtung Hünfeld kamen, trafen und gemeinsam ein Mittagmahl einnahmen.

Hilbers (Rhön), 30. Juni 1914. Man schreibt uns: Der Berichterstatter aus Hilbers in der Samstagnummer sieht in seiner rein desellen Lebensaufassung durch die „angeklügelte Niederlegung des Billsteins“ denselben im Geiste schon vollständig von der Weltliche verschwinden, während in einem früheren Artikel vom 20. Juni in Nr. 140 der „Suldaer Zeitung“ doch nur von der Anlage eines Basaltsteinbruchs auf Billstein die Rede war. Daß dadurch das landschaftliche Bild eine Einbuße erleidet, sehen auch wir zu, aber von Idealen allein kann selbst der biedere und anspruchsvolle Rhönbewohner nicht leben, sondern sein wirtschaftlicher Sinn sagt ihm, daß die industriellen Anlagen, wie sie sein Gebirge eben zulassen, für ihn auch ein volkswirtschaftlicher Aufschwung bedeuten. Bei der zunehmenden Bevölkerung der Rhön, denn von einem Gebirgsrückgang kann in der Rhön selbst Gott sei Dank noch nicht geredet

werden, ist die Einführung von Industriezweigen, um die materielle Lebensfrage der Zukunft zu lösen und das Suchen nach Erwerb in industriereicherer Gegenden zu verhindern, für die Rhön nur zu begrüßen. Es ist, wenn sich die Rhönbewohner auch wirtschaftlich mehr heben haben, wird es sich ermöglichen, daß die Bevölkerung in unserem Gebirge auch fernhin lebensfähig bleibt. Wenn wir die Gemeininteressen der Rhön vertreten, kann es uns nicht verübeln werden, wenn wir auch für die Anlagen industrieller Unternehmungen voll und ganz eintreten.

Geisa, 30. Juni 1914. Die hiesige Kreis-Kommunallasse befindet sich vom 1. Juli d. J. ab in dem Zimmer des Kreis-Kaufschreibers (Landratsamt). Herr Kreis-Kaufschreiber Bede hat die Kassengeschäfte bereits gestern übernommen. — Das Rassenlokal der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Kreis Gerstfeld befindet sich im Hinterhaus des Kaufmanns Salin Wafen hier. Die Kasse ist vom 6. Juli d. J. ab für deren Mitglieder täglich geöffnet. Die Auszahlung des Krankengeldes findet nur Samstag von 8 bis 12 Uhr statt.

Schilg, 1. Juli 1914. Einer unserer angesehenen Mitglieder, Faber-Besitzer H. W. Schmidt, ist am Sonntag plötzlich infolge eines Schlaganfalls dahingegangen. Der Verewigte war seit einer Reihe von Jahren Mitglied des Großbez. Ortsgerichtes.

Tab Crb, 1. Juli 1914. Bürgermeister Dr. Dahmann hat vom Regierungspräsidenten einen weiteren Urlaub bis zum 15. September erhalten. Bis zum 15. Juli wird Reg.-Referendar von Temig die Amtsgeschäfte führen, während Herr Regierungs-Referendar Heuser die Vertretung von da ab bis zum 15. Sept. übernimmt.

Frankfurt a. M., 30. Juni 1914. Im süddeutschen Krankenhaus verlor am Montag die 43jährige Privatratin Elisabeth Stadtmüller. Die Frau galt da sie in einer Waisende der Friedrictstraße wohnte als arm. Als man ihren Nachlaß prüfte, fand sie eine Kasse mit zwei Sparkassenbüchern über zusammen 20 000 M. vor. Ferner hatte der Beklägte sehr wertvolle Familienstücke. Ob die alleinstehende Frau erbredite Verwandte besitzt, konnte noch nicht ermittelt werden. — Ein 80jährige Frau, die dabei betroffen wurde, als sie vor fremder Tür um eine Gabe ansprach, wurde wegen Vettels zu einem Tage Gefängnis verurteilt. Die Greisin war bis dahin noch unbestraft.

Am Geisa und Umgebung.

Dernbach, 29. Juni 1914. Die Unterblamnen des hiesigen gewerblichen Rechnungssamtmann Staps, die anfänglich nicht für sehr beträchtlich gehalten wurden, belaufen sich nach neueren Angaben auf ungefähr 150 000 Mark. Staps hat nicht nur in seiner Eigenschaft als Rechnungssamtmann von Dernbach rund 77 000 Mark unterschlagen, sondern auch Gelder, die ihm von seinen Verwandten in Höhe von 73 000 Mark anvertraut waren, veruntreut. Am Freitag ist seitens des Departements der Finanzen in Weimar die Amtsenthebung des Staps durch ausgedrückt und ein Herr Gutberlet von der Groß. Rechnungsrevision in Weimar zum Nachfolger ernannt worden. Bei der Durchsicht seiner Privatrechnung ist übrigens auch festgestellt worden, daß St. von früher her noch anderen Verbindlichkeiten nachzukommen hatte, besonders soll er in Blankenhain, wo er vor seiner Verurteilung noch hier amtierte, viele Schulden hinterlassen haben. Jedenfalls ist er von seinen Hinterbliebenen zur Regulierung gedrängt worden und hat sich nach und nach an den amtlichen Geldern veranlassen.

Weilar, 29. Juni 1914. In dieser Trauer wurde die Familie des Lehrs Winkler verriet. Vor etwas über eine Woche fiel das dreijährige Töchterchen in das Bassin eines Dorfbrunnens, wo es mit anderen Kindern gespielt hatte. Jundsch schien es, als ob der Unfall dem Kinde nichts geschadet hätte. Doch nach einigen Tagen stellten sich bestige innere Schmerzen ein, die auf eine Verletzung beim Querschnitt oder Teile schließen ließen. Am letzten Sonntag fuhr Herr Winkler mit Geshir nach Dernbach, um das Kind in das Krankenhaus zu bringen, wo ein operativer Eingriff vollzogen werden sollte. Als er dort anlangte, hielt er sein Töchterchen bereits tot in seinen Armen.

Aus Oberhessen u. den hess. Aemtern.

Marburg, 30. Juni 1914. Am 4. 5. und 6. Juli findet hier gelegentlich des Abgeordnetentags des Reichlichen Kriegsbundes die Einweihung des Kriegdenkmals und gleichzeitig auch das Verbandstreffen der Kreisvereine des Reichs Marburg statt. Die mitgeteilt wird, beteiligen sich außer den 59 Verbändenvereinen, die über 3000 Mitglieder zählen, auch noch Kreisvereine aus den Nachbarkreisen. Der Abgeordnetentag beginnt bereits am Samstag um 4 1/2 Uhr im Saale des Hotels Friedrichhof. Nach Beendigung der Verhandlungen schließt sich ein Kommerz auf dem Festplatz bei der städt. Festhalle vor Weidenhausen an. Die feierliche Einweihung des Denkmals, das auf dem Friedrictspitze im Süden der Stadt seinen Platz gefunden hat, ist im Anschluß an einen Festzug durch die Stadt für Mittags um 1 Uhr vorgesehen. Von hier aus begeben sich die Teilnehmer nach dem Festplatz, wo sich nachmittags Volkfest anschließt. Auch für den Montag sind noch feierliche Veranstaltungen vorgesehen.

Reulhof (Kr. Kirchhain), 30. Juni 1914. Am nächsten Sonntag des 5. Juli ist aus Anlaß des Festes Maria Heimführung in Forst um 10 Uhr feierlicher Gottesdienst mit Festpredigt. Auch bei zweifelslosem Wetter wird unter allen Umständen eine hl. Messe gelesen werden. Die zahlreichen Verehrer der Muttergottes in Forst werden hiermit auf diese durch alle Gemohnheit gebilligte Andacht hingewiesen.

Gandel und Industrie.

Geisa, 30. Juni 1914. Die Allgemeine Ortskrankenkasse war bei Gründung fester, da die neuen politischen Vorgänge einer beruhigten Auflassung Platz gemacht haben und von der Wiener Vorbereitete festere Notierungen gemeldet wurden. Die aus Weimern gemeldeten Aufschreitungen gegen die Serben scheinen auch zum Teil auf Uebertreibungen zu beruhen. Der Geschäftskreisler war indes wieder eng begrenzt, da die übrigen Kaufmannshäuser ziemlich lustlos und zum Teil schwächere Pol. arbeit hatten.

Markte.

Frankfurter Getreidemärkte vom 30. Juni 1914. Am heutigen Markt war die Stimmung lustlos. Das

Angebot in Landwaren ist gering, jedoch ist nichts zu verkaufen. Die Frauen Auslandsbesitzer auf die Verhältnisse im Hinblick der billigeren Verhältnisse in Ostpreußen. Aus Ostpreußen ist gut geerntet und ist sehr verlässlich. Was ist effektiv knapp. Futterartikeln rubig. — Es notieren je nach Qualität und Herkunft: Weizen, hiesiger und Wetterauer 21.50 bis 21.75 Mark, auf dem Sande abgeholt 20.75 bis 20.85 Mark, turkei, 21.50—21.75 Mark, norddeutscher 00.00—00.00 Mark, russischer 22.25 bis 22.50 Mark, Kanis 22.50—23.00 Mark, russischer Nicolajoff 21.75—22.25 Mark, Saponia 21.50—22.00 Mark, Ufa 21.75—22.25 Mark, Kijama 21.75—22.00 Mark, La Plata 22.00—22.50 Mark, rumän. 22.50—23.00 Mark, Soanara 21.75—22.25 Mark. Roggen: hiesiger, 17.50 bis 17.60 Mark, auf dem Sande abgeholt 17.00—00.00 Mark, turkeischer 17.50—17.60 Mark, nordd. 00.00—00.00 Mark, russischer 18.00—18.25 Mark, Wetterauer 00.00—00.00 Mark, Soanara 00.00—00.00 Mark, — wer hier: hiesige 00.00 bis 00.00 Mark, Mäher 00.00—00.00 Mark, französische 00.00—00.00 Mark, ungarische 00.00—00.00 Mark, — Gaher: hies. u. Wetterauer 18.50 bis 19.50 Mark, turkei, 18.50—19.50 Mark, wasser, 18.75—19.75 Mark, La Plata 17.50—18.25 Mark, russischer 18.50—19.75 Mark. — Weizen (Weizen) 00.00—00.00 Mark, Bonau-mais 15.40—15.60 Mark, La Plata 15.50—15.75 Mark, Saponia 18.00—18.25 Mark, russischer 00.00—00.00 Mark. — Klee per 100 Kilo netto, effektiv loco hier. — Weizen: Bau, Bäderpreis. — Es notieren je nach Qualität: Weizenmehl, hiesiges, Nr. 0 80.50—80.75 Mark, fäb. Nr. 0 00.00—00.00 Mark, hiesiges Nr. 1 28.50—28.75 Mark, fäb. Nr. 0 00.00—00.00 Mark, hiesiges Nr. 2 25.50—25.75 Mark, fäb. Nr. 0 00.00—00.00 Mark, hiesiges Nr. 3 22.50—22.75 Mark, fäb. Nr. 0 00.00—00.00 Mark, hiesiges Nr. 4 20.00—20.25 Mark, fäb. Nr. 0 00.00—00.00 Mark. — Roggenmehl, hiesiges, Nr. 0 35.25 bis 35.50 Mark, do. Nr. 01 24.25—24.50 Mark, do. Nr. 1

23.25—23.50 Mark, Weizen per 100 Kilo inklusive Saat loco hier. — Futterartikeln: rubig. — Weizenhalben 10.75—11.00 Mark, Weizenmehl 10.50—10.75 Mark, Roggenmehl 11.75—12.00 Mark, Weizen-Futtermehl 13.00 bis 13.50 Mark, Stroh, amer. Vollbrand 12.50—12.75 Mark, Weizen, Engl. 10.50—11.00 Mark, Kaputtuchen 13.50 bis 13.75 Mark, Palmkuchen 13.25—13.50 Mark, Futtergerste 14.50—14.60 Mark, Weizenstroh 10.25—10.50 Mark, Weizenhalben und Weizenmehl inklusive Saat. Weizen per 100 Kilo netto loco hier bei Abnahme von 10000 Kilo. — Frankfurt am Main: Notierungen der Viehmarktpreise vom 29. Juni 1914. Preise für ein Jentner, Kinder: A. Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 1. im Alter von 4—7 Jahren (Schlachtwert) 45—51 Mark, (Schlachtwert) 82 bis 88 Mark, 2. die noch nicht gezogen haben (ungerichtet) Schlachtwert 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—30 Mark, b. junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte (Schlachtwert) 40—44 Mark, (Schlachtwert) 73—80 Mark, c. mäßig genährte Junge, gut genährte ältere (Schlachtwert) 35—39 Mark, (Schlachtwert) 64—72 Mark, d. gering genährte jeden Alters (Schlachtwert) — Mark, (Schlachtwert) — Mark, E. Bullen: a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes (Schlachtwert) 43—46 Mark, (Schlachtwert) 71—76 Mark, b. veltfleischige jüngere (Schlachtwert) 38—42 Mark, (Schlachtwert) 66—72 Mark, c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere (Schlachtwert) 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—00 Mark, C. Ferkeln (Eugen) 40—45 Mark, (Schlachtwert) 74—81 Mark, e. 1) wenig gut entwickelte Ferkeln (Schlachtwert) 37—42 Mark, (Schlachtwert) 71—81 Mark, do. 2) ältere ausgewählte Rüche und wenig

gut entwickelte jüngere Rüche (Schlachtwert) 35—40 Mark, (Schlachtwert) 65—72 Mark, d. mäßig genährte Rüche und Ferkeln (Schlachtwert) 29—34 Mark, (Schlachtwert) 58—63 Mark, e. gering genährte Rüche und Ferkeln (Schlachtwert) 20—25 Mark, (Schlachtwert) 46—57 Mark, d. gering genährte Jungweib (Ferkeln) (Schlachtwert) 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—00 Mark, Ferkeln: a. Doppelweib (einige Mark) (Schlachtwert) 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—00 Mark, b. (einige Mark) (Schlachtwert) 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—00 Mark, c. mittlere Weib- und beide Saugfäher (Schlachtwert) 50—54 Mark, (Schlachtwert) 55—62 Mark, d. geringere Weib- und gute Saugfäher (Schlachtwert) 44—48 Mark, (Schlachtwert) 75—81 Mark, e) geringe Saugfäher (Schlachtwert) 40—43 Mark, (Schlachtwert) 68—73 Mark, Schafe: A. Weibemast (Schlachtwert) a. Mastlamm und Masthammel (Schlachtwert) 42—43 Mark, (Schlachtwert) 52—54 Mark, b. geringere Mastlamm und Schafe (Schlachtwert) 0—0 Mark, (Schlachtwert) 0—0 Mark, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschale) (Schlachtwert) 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—00 Mark, d. Schweine: a. vollfleischige Schweine von 80—100 kg Lebendgewicht (Schlachtwert) 45—47 Mark, (Schlachtwert) 58—60 Mark, b. vollfleischige Schweine bis 80 kg Lebendgewicht (Schlachtwert) 44—46 Mark, (Schlachtwert) 56—58 Mark, c. vollfleischige Schweine von 100—120 kg Lebendgewicht (Schlachtwert) 45—46 Mark, (Schlachtwert) 54—57 Mark, d. vollfleischige Schweine von 120 bis 150 kg Lebendgewicht (Schlachtwert) 42—45 Mark, (Schlachtwert) 52 bis 55 Mark, e. Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht (Schlachtwert) 0—0 Mark, (Schlachtwert) 0—0 Mark, f. unzureichende Sauen und geschüttene Ober (Schlachtwert) 00—00 Mark, (Schlachtwert) 00—00 Mark, g. Aufgetriebene Wachen: 427 Ochsen, 116 Bullen, 619 Ferkeln und Rüche, 00 Ferkeln, 270 Kälber, 116 Schafe, 2624 Schweine, 00 Ferkeln, aus Oesterreich-Ungarn 20 Rinder. — Von den

Schweinen wurde am 24. Juni verkauft: a. 200 Gw., von 49 Stk. 4 Stk., von 48 1/2 Stk. 10 Stk., von 48 Stk. 70 Stk., von 47 1/2 Stk. 82 Stk., von 47 Stk. 220 Stk., von 46 1/2 Stk. 16 Stk., von 46 Stk. 70 Stk., von 46 Stk. 50 Stk., 45 1/2 Stk. 5 Stk., von 45 Stk. 67 Stk., von 44 1/2 Stk. 42 Stk., von 44 Stk. 69 Stk. — b. Schlachtwert zum Werte von 65 Mark 0 Stk., von 64 Mark 0 Stk., von 63 Mark 5 Stk., von 62 Mark 39 Stk., von 61 Mark 24 Stk., von 60 1/2 Stk. 0 Stk., von 60 Mark 561 Stk., von 59 Stk. 228 Stk., von 58 Mark 118 Stk., von 57 Mark 74 Stk., von 56 1/2 Stk. 0 Stk., von 56 Mark 36 Stk., von 55 Mark 0 Stk., von 54 Mark 37 Stk., von 53 Mark 3 Stk. — Marktverlauf: Das Rindergeschäft wickelte sich bei Ochsen langsam, im übrigen lebhaft ab; bei Ochsen etwas mehr lebhaft. Rinder werden bei gebräuteten und Schale bei ruhigem Handel anverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam; gute leichte Ware gefragt, schwere Schweine schlecht veräußert; in diesem verbleibt Ueberstand.

Gottesdienstordnung.

Donnerstag, 2. Juli. Fulda. Braunsberg. Fest Maria Heimsuchung. Beginn 6 1/2 Uhr. Sonntag. Nachm. 1/2 Uhr feierl. Gottesd. mit festem Segen.

Reklamen- und Anzeigen.

Kufeke Seit Jahrzehnten die bevorzugte Nahrung

für Säuglinge wie für Kranke, Schwächliche und Genesende jeden Alters. Kostgünstig, leicht verdaulich und schmackhaft. Älteren Kindern und Erwachsenen nach dem „Kufeke“-Kochbuch zu reichen, das in Apotheken und Drogerien gratis erhältlich ist.

Bekanntmachung.

Die Ausschreibung von 13 Stk. Fenster für das Museum im Stadtschulbau soll vergeben werden. Angeboteformulare können vom Stadtbauamt gegen Entrichtung der Herstellungslosten bezogen werden. Verschluss und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum 9. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen. Fulda, den 30. Juni 1914. 3997 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wirtschaft im hiesigen Schlachthofe wird am 1. Januar 1915 pachtfrei. Die Pachtkonditionen sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1 Mark von der Stadtschulbau-Stadtschloß, Zimmer Nr. 1, zu beziehen. Termin zur Eröffnung der Angebote wird auf Mittwoch, den 15. Juli 1914, vormittags 11 Uhr im Stadtschloß, Zimmer Nr. 3, anberaumt. Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden. Fulda, den 27. Mai 1914. 3436 Der Magistrat.

Acker- und Wiesen-Verpackung.

Die königliche Oberförsterei Hilders verpachtet am Freitag, den 19. Juli d. J., vorm. 8 Uhr, in der Oberförsterei Hilders, im Besitz der Hildersschen Holzhandlung zu Hilders, die hiesigen Acker- und Wiesenparzellen in: Dist. 5, 26, 27 und 31. Schutzbereich Wästenjachen I. Dist. 44 a — Ehrenberg — Schutzbereich Wästenjachen II. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. (1807)

Schönes Gut.

ca. 120 Morgen groß, in einem Landhäufchen an der Berca, Bahnstation, mit geräumigem Wohnhaus, nebst Coloniengebäuden, samt reichlichem Inventar und Gärten, sehr schönem Preiswert zu verkaufen. Grundstücksmessung der Gebäude ist ca. 26000 Mark. Lütchtem Landwirt mit entsprechendem Vermögen bietet sich günstige Gelegenheit zur Schaffung einer kleinen Villa. Anbau von Obst- und Wein- und gut in Ordnung, extragutem Boden, aufgeschichtete Abwasserbehälter. Näheres durch die Hessische Ziehungsgesellschaft in d. H., Kassel, Rühlenthor 12 L. (Anfragen)

Bürgerverein.

Die Wahlen am 2. Juli ab auf 8 Wochen geschlossen. Es wird gebeten, alle entlassenen Wähler am 2. Juli zurückzugeben, da sonst die Abhaltung durch den Vereinsdienst erfolgen muss, der für jeden abgeholtten Band 10 Pfg. beanspruchen kann. 3970 Fulda, den 27. Juni 1914. Der Vorstand.

Gesucht

3 Zimmer-Wohnung für kleine ruhige Familie. Zu erfragen Karlsruher 61, r.

Zwei 3 Zimmerwohnungen

neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 3014 Frau Lorenz, Sad Nr. 1

3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. (1025 Marktstraße 24.

Hessischer Bankverein
Aktiengesellschaft
Filiale Fulda
Telegramm-Adresse Bankverein :: Fernsprecher Nr. 105
Kaiserplatz Nr. 9.
Besorgung aller einschlägigen Geschäfte zu den günstigsten Bedingungen.
Für die Reisezeit weisen wir auf unsere **feuer- und diebessichere Stahlkammer** hin. Vermietung **verschießbarer Schrankfächer** zum Preise von Mk. 5 bis Mk. 12 fürs Jahr. Bei kürzerer Dauer ermäßigt sich der Preis.
Aufbewahrung von **versiegelten Wertstücken** gegen geringe Gebühr. 3509

Adolf Althaus, Friseur
Kanalstrasse 7, vis-à-vis dem Gasthaus zum Ritter.
SALON zum Rasieren, Frisieren und Haarschneiden etc.
Bäder zu jeder Tageszeit.
Haararbeiten aller Art.
Seifen, Parfümerie, Toiletteartikel, Kämmen, Bürsten.
Haarschmuck sowie sämtl. Artikel zur Mund- u. Zahnpflege. 3910

Aloys Maier, Fulda
Cegründet 1846
Pianinos Flügel Harmoniums
Die Firma hatte die Ehre, zu liefern an:
Se. Majestät König Carol von Rumänien
Ihre Majestät Königin Carola von Sachsen
Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich
Ihre Königliche Hoheit Landgräfin von Hessen-Prinzessin Anna von Preussen
Se. Heiligkeit Paps Leo XIII.
Se. Heiligkeit Paps Pius X.
Ihre Königliche Hoheit Grossherzogin Alexandra von Medlenburg-Schwern
Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Friedrich Karl von Hessen
Se. Hoheit Prinz Alfons zu Isenburg, Schloss Langenselbold
Se. Königliche Hoheit Prinz Max zu Sadnen
Se. Königliche Hoheit Prinz Karl von Hohenzollern
Ihre Hoheit Fürstin Mutter von Stollberg-Stollberg
Se. Durchlaucht Fürst zu Löwenstein
Ihre Hoheit Prinzessin Schönburg, Dresden
Se. Durchlaucht Alfred zu Windisch-Graetz, Tschau
Ihre Hoheit Prinzessin Elisabeth Ralibor, Berlin
Ihre Hoheit Fürstin zu Salm-Salm, Anhalt
Se. Durchlaucht Fürst von Waldburg zu Wolfegg u. Waldsee
Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit Fürstin Maria Luise zu Isenburg, Prinzessin und Erzherzogin von Oesterreich und viele andere hohe und höchste Herrschaften.

Für die **Einmach-Zeit** empfehle ich in Ia. Qualität
Kristallzucker feinständig . . . Pfund 20 -
Kristallzucker „Victoria“ extragrob . . . 22 -
Gemahlener Zucker . . . Pfund 20 -
Butter große Brots . . . Pfund 21 -
Butter kleine Brots . . . Pfund 22 -
Butter lose ausgewogen . . . Pfund 22 -
Einmach-Artikel.
Pfeffer, schwarz . . . 1/4 Pf. 23 -
Pfeffer, weiß . . . 1/4 - 35 -
Ceylon-Zimmt, ganz . . . 1/4 - 50 -
Gemahl. Zimmt, ganz . . . 1/4 - 25 -
Nelken, ganz und gemahlen . . . 1/4 - 35 -
Vanille . . . Stange 10, 20 -
Ingwer . . . 1/4 - 25 -
Ziment . . . 1/4 - 23 -
Edelstein-Vergamentpapier Rolle 8 -
Cathart-Pulver „Cetter“ 3 Pat. 25 -
Kordel . . . Rolle 8, 12 - und mehr

Fröhlings Wein-Eisig
Literflasche 32 - lose Liter 28 -
Margaritha-Eisig Bl. 47 -
Citrovin-Eisig . . . Bl. 54 -
Eisig-Eisenz . . . Bl. 42 -

Zur Erfrischung!
la. Export-Äpfelwein . . . Bl. 28 -
Weißer Tischwein 1911 et . . . Bl. 70 -
Biltinger leichter Moselwein . . . Bl. 90 -
Offenbacher Wasser Kaiser-Friedrich-Caselle 20 -

Neu eingeführt:
Cotes du Rhone
1911 et franz. Natur-Rotwein Bl. 75 -
Simbeerfäß gar. rein Bl. 130, 100, 55, 35 -
Citronensaft Bl. 90, 60, 40, 25 -
Limon-Eisig Bl. 90, 50 -
Sämtliche Flaschen werden mit 15, 10 und 5 -
enerfüllt und zum gleichen Preise zurückgenommen.
Orange-Bonbon Glas 5 -
Limonen, große Glas 6 -
Eisbonbon . . . 1/4 Pf. 15 -
Fruchtbonbon . . . 1/4 Pf. 12 -

Abschlag!
Weisse Italiener
Kartoffeln . . . 3 Pfd. 29 -
Pyramiden-Fliegenfänger Glas 5 -
empfehl 1809

Fröhring
Pillalen Zentrale: Frankfurt a. M.
Fulda, Marktstrasse 16.

6 Zimmer-Wohnung,
1. Etage, nebst reichlichem Zubehör, ist wegen Abzug per 1. Oktober zu vermieten. (4028)
Herzlg. Leisigerstrasse 8.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
vom 1. August ab zu vermieten. **Gebrüder Gled, alad. Bildhauer,** Schulstraße 7. (4024)

3 Zimmer-Wohnung
im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten. (4021)
Eberstraße 48.

3 Zimmer-Wohnung
per 1. Juli zu vermieten. 3578
Eberstraße 5.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. (4008)
Schweinemarkt 4.
Röh. Marktstraße 24.

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche an ruhige Leute zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Expedition. (3451)

2 möblierte Zimmer
zu vermieten. Anfragen unter 3969 an die Geschäftsstelle d. J.

Schön möbl. Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten. (3993)
Mittelstraße 29.

Möbliertes Zimmer
mit od. ohne Pension, zu vermieten. 3979
Rifolastraße 4.

Tüchtig. Versicherungs-Jochmann
bietet sich bei gut eingeführter, alt angelegener Versicherungs-gesellschaft Gelegenheit, sich eine selbständige Position als

Organisator
zu schaffen. Organisation vorhanden. Die Stellung ist dotiert mit Gehalt, Spesen und Nebenbezügen. Offerten unter 3866 an die Geschäftsstelle d. Fulda. Jg.

Außerordentlich günstige Sanftgelegenheit!
Wegen Neubau verlaufe ich mein in Schlich gelegenes

Wohn- und Geschäftshaus
mit Nebengebäuden, Garten und Hofanlage zu billigerem Preis.

Das Anwesen eignet sich sowohl für jedes gewerbliche oder industrielle Unternehmen, als auch für landwirtschaftlichen Betrieb. Licht, Wind und Kraft, sowie Wasserleitung im Orte, Holz und Baumaterialien, höchst günstig am Platze. (1799)
H. Langheineich, Schlich, Zellwiesengasse.

Beamten
bieten wir unter Zusage von langjähriger Erfahrung vornehmlich Nebenbeschäftigung. Für Bewerber ist dies eine besonders günstige Gelegenheit, sich noch ein Nebenverdienst zu verdienen, ohne den Hauptberuf zu verlassen. Offerten unter 3867 an die Geschäftsstelle d. Fulda. Jg.

Gründl. Klavierunterricht
theoret. Nachhilfestunden in allen Fächern an Schüler der höheren Lehranstalten. Privat (2799)
E. Günther, Klavier- u. Violinlehrer, Schloßstraße 6, I. Etage.

Erholungs-

Reisen
zur See

nach

Spanien, Portugal, Alger,
Italien, Sizilien,
Ägypten und Ceylon,
nach Vorder- und
Hinterindien, China, Japan
und Australien

Weltreisen

Reiseführer
Weltkreditbriefe

Nähere Auskunft, Schichten
und Prospekt durch

Norddeutscher
Lloyd Bremen

und seine Vertretungen.
in Fulda: Schulz, Kall-
sch, Mühlenthorpe 7.
in Kassel: Kall-
sch, Mühlenthorpe 7.
in Kassel: J. G. Gebler,
Kasselerstr. 30.

Heinrich Schmidt,
vereideter Landmesser
in Fulda

Heinrichstraße 79, Telefon Nr. 372.
Übernahme von Güterparzellierungen
Grenzfeststellungen, Grundbuch-
eintragungen, Baugelände u. andere Zwecke
(gütlich für Kataster u. Grundbuch innerhalb
Preußens) Schlichtvermessungen
von Holz-, Klein- und Aufschlagsbahnen,
Straßen und Kanälen, Eisenbahn-
projekte, Drainagen, Anfertigung von
Bebauungs- und Fluchtlinienplänen,
Anfertigung von genauen Lageplänen
für Fabriken oder weite Bebauung
(Raumberechnungen), Nivellements,
Neumessung ganzer Dorfköge, Aus-
führung von Messungen in verpöfelt,
Gemarkungen sofort und billig.
Abgabe gerichtlicher Gutachten in
Grenzstreitigkeiten, Beschaffung von
Hypotheken auf Häuser in Städten auf
große und kleinere Güter und Dar-
lehen für Gemeinden. Gute Unter-
bringung von Bauvergebern. [3709]



Einige gut erhaltene

Grasmäher u. Heuwender
hat billigst abgegeben [3926]
Fuldaer Maschinenfabrik, Metall-
u. Eisenwerk, Paul Kell Fulda.

Giotil
wäscht
u. bleicht
von selbst!

1/2 Pfd. 55 Pfg. 1/4 Pfd. 30 Pfg.

A. Hartung, Peterstor 4
Joh. Borch, Leipzigerstrasse 36
L. Winzler, Luckenberg 10
und in allen durch Plakate gekenn-
zeichneten Geschäften.

Ziehung am 7. Juli
Hagener Jubiläums-
LOTTERIE
2001 Gewinne
Gesamtw. Mark
34000
10000
5000
2000
Jubiläums-
LOSE à 1.- M.
5 Lose 5.- M. 11 Lose 10.- M.
Porto und Liste 20 Pfg. extra,
empfehlen u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Kölnerstr. 39
Hagen (Westf.) Fulda 11112

In Fulda bei: F. W. Ruppert,
Kasselerstr. 1208

Bülow - Pianinos
Wunderbar erstklassige Qualität! Was Sie
suchen möglichen Stellen. Nur Bülow
bestimmte Abzahlung, 10 Jahre Garantie.
Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold, Reg. bayr.
Dollte,
Aschaffenburg. 2442

Sommer-Saison-Ausverkauf

Es gelangen zum Verkauf grosse Posten

Damen-Wäsche, Tischwäsche,

Bettwäsche, Handtücher

Wäschestoffe

Bettdamaste

Wasch- und Woll-Musseline, Leinenstoffe, Frotttestoffe

Damen-Waschblusen, Damen-Waschröcke

Mädchen-Waschkleider, Knaben-Waschanzüge und Blusen

Handarbeiten, Schürzen, Handschuhe, Strümpfe

Gardinen, Portièren, Teppiche, Läufer

Herren-Oberhemden, Einsatzhemden, Trikotagen

SPORTHEMDEN, KRAWATTEN

Die Ausverkaufspreise sind mit **Blaustift** neben den **bisherigen Preisen** vermerkt und mit

30% und mehr ermässigt, daher günstigste Einkaufs-Gelegenheit.

Bei allen
Bar-Einkäufen!

Während des Ausverkaufs auf alle
regulären Waren **10 Prozent Rabatt**
und bei allen Bareinkäufen auf
Ausverkaufsware **4 Prozent Rabatt.**

Bei allen
Bar-Einkäufen!

Wilhelm Stöhr, Fulda

Friedrichstr. 3
Pfundhausstr. 4

Inh.: Arthur Ammann.

Rosenfelder's Weisse Woche

am 1. Juli beginnend, bringt ausser riesig billigen Angeboten den

Ausverkauf von 1220

fertig bezogenen **Damen-** Hemden, Knaben- u. Mädchen- Hemden, Kissen-bezügen
Hemden, Beinkleidern, Nachtjacken, Nachthemden, Kissen-bezügen

da ich diese Artikel in Zukunft nur selbst anfertigen lasse.

David Rosenfelder, Karlstrasse 6.

Landwirte auf Hersfeld.

Grosse Bezirksstierschau vom 2.—5. Juli.

Tierausstellung, Maschinenausstellung, Produktausstellung.

Force-Marken

Nr. 64 Aroma 10 Stück 60 Pfg. | Nr. 87 Gedankenloser 10 St. 80 Pfg.
Nr. 72 Habanera " 70 Pfg. | Nr. 187 Pauken " 1.- Mk.
leichte milde Qualitäten. Bei Abnahme von Kästen 5% Rabatt.

A. Kagelmann, Borgiasstrasse Nr. 6.

Wohlere
jugendliche Arbeiter
und kräftige Mädchen

für dauernde, lohnende Arbeit
gesucht. 3971

Karl Kühn, Bachstraße.



Zur neubeginnenden Lotterie
empfiehlt Lotte 3988

H. Großenbach,
Königl. Klotterie-Einnehmer.



Wilh. Backhaus

Uhrmacher und Optiker
Friedrichstrasse Nr. 1 (Bierhalle)

Vorteilhafte Bezugsquelle
für:
Uhren aller Art, Schmuck-
sachen, optische Artikel.

Eigene Werkstatt für
Reparatur und Neuarbeit.
Reelle Garantie.

Qualitätsware!

Luftschläuche 1.75 Mk.

Mäntel 2.50 "

Gebirgsmäntel 3.90 "

Hugo Kiehl, Fulda, Bahnhofstr. Nr. 28.

Leichte Sommer-Stoffe

einfarbig und gemustert
Musseline in Wolle u. B'Wolle, Crepons, Eolienne,
Voile in Wolle und B'Wolle, Safin, Foulards,
Stickerstoffe und halb fertige Roben

10% Rabatt

Richard Schmitt

G. m. b. H.

Karlsruhe **Fulda** Buttermarkt

Bei Hochsommerkleidung gewähre ich von heute ab auf die fest vorgestempelten Preise bis zu

20% Rabatt.

Die Heisse Tage



Lüster-Sacco, schwarz, blau, grau und gestreift Mk. 4.— bis 14.—
Bastfarbige-Sacco „ 4.75 bis 10.—
Wasch- und Leinen-Joppen „ 1.25 bis 6.—
Wasch-Anzüge, Doppel-Lüster und Schillfeinen „ 7.— bis 20.—
Wasch-Westen „ 2.50 bis 9.—
Leinen- und Flanell-Hosen „ 3.50 bis 12.—

Für Jünglinge und Knaben:

Wasch-Anzüge, Einzelne Blusen und Joppen, Einzelne Hosen.
Mk. 3.50 bis 10.— Mk. 0.70 bis 4.— Mk. 1.15 bis 3.—

Die grösste Auswahl.

Die billigste Preise!

Carl Seibert, Fulda

Im alten Rathaus. Fernsprecher Nr. 521. An der Pfarrkirche.

Das leistungsfähigste Spezialgeschäft.

(3804)

Ständisches Leib- u. Wandhaus Fulda.

Spareinlagen werden bei täglicher Verzinsung ab 1. Januar 1914 mit

3 3/4 % verzinst. 5868

Krankheiten verhüten ist besser als heilen!
Bei Blatternigung Rheuma, Blasen- u. Nierenleiden bewährt sich das beste, wohl schmeckende Uro-Waschhausmittel „Uro-Desinfizient“.
Allein echt in den Drogerie zum Krokodil, Inh. G. R. Meyer, Telefon 124, nur Karlsruhe 31

Wegen Umbau wird eine grössere Anzahl neuer und wenig gebrauchter Pianinos

sehr billig unter Garantie abgegeben. Man verlange Abbildungen mit Preisen. Pianoforte Fabrik W. H. Arnold, kgl. Bay. Hoflieferant, Aschaffenburg.



Einmal hin, einmal her

Mit Ankerlin putzt sich's nicht schwer, Wer jemals den Versuch gemacht, Lobt laut der Stiefel schwarze Pracht. Von Possemuckl bis Berlin Benutzt drum gern man ANKERLIN.
Fabrik: Schmitt & Förde, Cassel-W.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Hauptniederlage für Fulda bei Fr. Wohlgemuth, Petersbergerstr. 34. Fernsprecher 102.

Seilfabrik Ant. Scherer Wtw. ST. WENDEL. BINDEGARNE. GARBENBÄNDER.

Grosser Räumungs-Verkauf!

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf, welcher am Mittwoch den 1. Juli beginnt, bietet Gelegenheit, gute Waren zu wirklich billigen Preisen zu erstehen, denn ich habe die Preise ohne Rücksicht auf die früheren derart billig gestellt,

Abteilung Konfektion!

2500 Piecen.

Kostüme = Mäntel = Paletots = Kleider
Blusen = Röcke = Jupons
Backfisch- und Kinder-Konfektion
fabelhaft billig.

dass es allgemeine Ueberraschungen verursachen wird.

Abteilung Stoffe!

Kleider- und Blusenstoffe in Wolle, Samt, Seide und Waschstoffen vom mittleren bis elegantesten Genre mit 10—40 Prozent Rabatt.

Reste und durch Dekorationen gelittene Waren zu Schleuderpreisen.

Telephon Nr. 82

LEO STERN, FULDA Spezialhaus für Damen-Moden

Telephon Nr. 82

Barzahlung!

Aenderungen berechnet!